

AK-Studie:
Nachhilfe in der Steiermark 2018

Studienbericht

Dieser Bericht wurde erstellt für die:
AK Steiermark

Wien, im Mai 2018
Archivnummer: 21.600.016



INSTITUT FÜR EMPIRISCHE SOZIALFORSCHUNG GMBH

Teinfaltstraße 8 • 1010 Wien

Telefon: (01) 54 670-0 • Fax: (01) 54 670-312

E-Mail: ifes@ifes.at • Internet: <http://www.ifes.at>

Inhaltsverzeichnis

Daten zur Untersuchung	4
Vorwort	5
I. HAUPTERGEBNISSE IN KURZFORM.....	6
II. Die Ergebnisse im Einzelnen.....	10
1. Externe Nachmittagsbetreuung	10
1.1. Betreuungsquote	10
1.2. Zufriedenheit mit der externen Betreuung	11
1.3. Angenommener Effekt auf die Nachhilfe	12
2. Förderunterricht.....	13
2.1. Förderunterricht an der Schule der Kinder.....	13
2.2. Zufriedenheit mit dem Förderunterricht.....	14
3. Hilfe beim Lernen und bei den Hausaufgaben	15
4. Probleme und Belastung der Eltern beim Helfen	16
5. Nutzung von Lern-Apps	19
6. Wurde Nachhilfe von der Schule nahegelegt?	21
7. Nachhilfe.....	23
7.1. Schüler/innen mit externer Nachhilfe	23
7.2. Beurteilung der Online-Nachhilfe	27
7.3. Nachhilfefächer	28
7.4. Wer gibt die bezahlte Nachhilfe?	29
7.5. Wie oft ist die externe Nachhilfe nötig?	30
7.6. Gründe für die externe Nachhilfe	31
7.7. Trotz Bedarf keine bezahlte Nachhilfe	32
7.8. Kosten für die Nachhilfe während des Schuljahres	34
7.9. Kosten für die Nachhilfe im letzten Sommer.....	34
7.10. Gesamtkosten für die Nachhilfe	35
7.11. Hochrechnung der Kosten für die Nachhilfe	36
8. Finanzielle Belastung durch die Nachhilfe.....	38
9. Maßnahmen zur Reduzierung der Nachhilfe.....	41
10. Fazit	44

Daten zur Untersuchung

Hauptthemen:	<ul style="list-style-type: none">• Nachhilfe und Nachhilfebedarf• Gründe für die Nachhilfe• Nachhilfefächer• Kosten für die Nachhilfe• Belastungen durch Nachhilfe• Maßnahmen zur Eindämmung der Nachhilfe
Auftraggeber:	Kammer für Arbeiter und Angestellte für Steiermark Basisstudie: Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien
Grundgesamtheit:	Haushalte mit Schulkindern (ausgenommen: Berufsschulen und Akademien)
Erhebungsgebiet:	Österreich und die Steiermark
Stichprobenumfang:	Steiermark: 600 Schüler/innen in 400 Haushalten Bundesweit: 4.980 Schüler/innen in 3.261 Haushalten
Gewichtung:	Aufhebung der regionalen Disproportionalität; damit sowohl bundesweit als auch für die Steiermark repräsentativ
Zielpersonenauswahl:	Zufallsauswahl nach Screening
Art der Befragung:	CATI/CAWI
Stat. Schwankungsbreiten:	Bundesweit: max. +/- 1,4 Prozentpunkte Steiermark: max. +/-4 Prozentpunkte
Befragungszeitraum:	Anfang März bis Ende April 2018
Projektleitung:	Dr. Gert Feistritzer
Projektassistenz:	Christoph Hochwarter, MA Stefan Friesenbichler Lukas Schreder, MA
Auswertung:	Mag. Anna Sophie Schiff

Vorwort

Das IFES führte im Auftrag der AK Wien (Abteilung Bildungspolitik) von Anfang März bis Ende April 2018 eine bundesweit repräsentative Befragung bei Eltern von Schulkindern zum Thema „Nachhilfe“ durch. Die Erhebung erfolgte größtenteils in Form von Telefoninterviews; rund ein Viertel der Interviews wurde in diesem Jahr mittels CAWI-Methode (Online-Interviews) durchgeführt. Im Rahmen der österreichweiten Basis-Studie wurden 2.000 Elternteile befragt. Zusätzlich wurde im Auftrag von sechs Länder-Arbeiterkammern für deren Bundesland eine Aufstockung von Interviews realisiert. In Summe umfasst die Stichprobe somit 3.261 Eltern-Haushalte mit 4.980 Schulkindern. In der Steiermark wurden 400 Haushalte mit insgesamt 600 Schüler/innen in die Erhebung einbezogen.

Im Zuge der Auswertung erfolgte eine regionale Gewichtung der Ergebnisse auf Basis der Schülerstatistik 2016/17 der Statistik Austria. Nicht inkludiert sind Berufsschulen und Akademien. Die Anzahl der Schüler/innen beläuft sich bundesweit auf rund 978.000 und in der Steiermark auf rund 128.000.

Dieses bundesweite Nachhilfe-Monitoring wurde erstmals im Jahr 2010 durchgeführt und wird seit damals jährlich wiederholt.

Die Auswertungen erfolgten auch in diesem Jahr auf Basis der Schüler/innen; dasselbe gilt für die Hochrechnungen der Kosten für Nachhilfe. Einige Fragen wurden nur auf Haushaltsebene erhoben und auf dieser Grundlage ausgewertet (z.B. die gewünschten Maßnahmen der Eltern zur Eindämmung des Nachhilfebedarfs).

Der vorliegende Bericht enthält die Hauptergebnisse der Befragung. Darüber hinaus wurde für die Steiermark ein eigener Tabellenband erstellt, in welchem sämtliche Ergebnisse in detaillierter Form dokumentiert sind.

Wien, im Mai 2018

Institut für empirische Sozialforschung

Dr. Gert Feistritzer

I. HAUPTERGEBNISSE IN KURZFORM

- In der Steiermark hat ein Viertel der Schülerinnen und Schüler in diesem Schuljahr eine externe Nachmittagsbetreuung. Dabei handelt es sich in den meisten Fällen um eine schulische Betreuung (+5 Prozentpunkte). Trotz dieses Anstiegs liegt die Steiermark bei der Nachmittagsbetreuung immer noch unter dem bundesweiten Schnitt (28 %).
- Mit der externen Nachmittagsbetreuung sind die meisten Eltern in der Steiermark weitgehend zufrieden. Knapp drei Viertel der betroffenen Eltern vergaben die Noten 1 oder 2. Der Mittelwert beläuft sich so wie auch bundesweit auf 1,9. Im Vorjahr war diese Beurteilung noch etwas besser.
- Bei einem Drittel der Schülerinnen und Schüler mit einer externen Nachmittagsbetreuung haben die Eltern den Eindruck, dass dort so vertiefend geübt wird, dass so gut wie keine zusätzliche Nachhilfe mehr nötig ist; drei von zehn gehen davon aus, dass sich durch die Nachmittagsbetreuung der Nachhilfebedarf für die Schüler/innen zumindest verringert. Im Vorjahr fielen die entsprechenden Einschätzungen noch positiver aus.
- In der Steiermark sind drei von zehn Schüler/innen in einer Schule, die laut ihren Eltern einen regelmäßigen Förderunterricht anbietet. Bei ebenso vielen gibt es einen solchen zumindest gelegentlich. Die Steiermark liegt damit annähernd im österreichweiten Schnitt. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich nach Wahrnehmung der Eltern der regelmäßige Förderunterricht aber in Richtung eines nur gelegentlichen verschoben.
- Rund sechs von zehn steirischen Schülerinnen und Schülern, an deren Schule laut ihren Eltern ein Förderunterricht angeboten wird, nehmen daran zumindest gelegentlich auch teil (das ist etwas mehr als ein Drittel der Schüler/innen insgesamt). Die Mehrzahl der Eltern ist mit dem Förderunterricht zufrieden (MW: 2,2). Rezent hat sich die Zufriedenheit aber etwas abgeschwächt.
- Mit rund einem Viertel aller steirischen Schulkinder müssen die Eltern so gut wie täglich lernen bzw. ihnen bei den Aufgaben helfen. Bei insgesamt 44 Prozent der Kinder ist dies zumindest zwei bis drei Mal in der Woche nötig. Bundesweit ist die Verteilung ähnlich. Die Eltern sind bei jedem dritten Schulkind, mit dem gelernt und geübt wird, fachlich mehr oder weniger überfordert.
- Knapp vier von zehn Eltern sprechen in Bezug auf das Lernen und Üben mit ihren Kindern von einer spürbaren zeitlichen Belastung. Jeweils ein Viertel ist wegen der schulischen Unterstützung gestresst und fühlt sich durch die damit einhergehenden Konflikte innerhalb der Familie sehr oder ziemlich belastet. Die Belastungsempfindungen der steirischen Eltern haben sich gegenüber dem Vorjahr deutlich erhöht.

- 37 Prozent der steirischen Schüler/innen nutzen laut Angaben der Eltern auch das Internet bzw. Lern-Apps am Computer oder Handy. Die meisten dieser Eltern halten diese Online-Lernhilfen auch für hilfreich (85 %).
- 12 Prozent der Schüler/innen in der Steiermark wurde seitens einer Lehrkraft eine externe Nachhilfe nahegelegt. In etwas mehr als der Hälfte dieser Fälle hat die Lehrkraft dabei vorher den Kontakt zu den Eltern gesucht, um eine gemeinsame Lösung des Lernproblems zu finden. Bei einem Viertel wurde der Rat den Eltern nur mitgeteilt, bei einem Fünftel war der Adressat das Schulkind.
- 21 Prozent aller Schüler/innen in der Steiermark haben im laufenden Schuljahr oder in den letzten Sommerferien eine externe Nachhilfe bekommen, sei es bezahlt oder unbezahlt. Dieser Anteil ist zwar um 7 Prozentpunkte höher als im Vorjahr; ein Teil des Zuwachses resultiert jedoch aus der vermehrten Nutzung einer Gratisnachhilfe (2 %) und der erstmaligen Einbeziehung einer Online-Nachhilfe (1 %).
- Die Quote einer bezahlten Nachhilfe hat sich in der Steiermark gegenüber dem Vorjahr nur marginal verändert. Insgesamt haben 12 Prozent der steirischen Schüler/innen im laufenden Schuljahr oder im Sommer davor eine bezahlte Nachhilfe erhalten (+1 Prozentpunkt). Im aktuellen Schuljahr waren es 10 Prozent, in den letzten Sommerferien 5 Prozent (die meisten von ihnen bekamen auch unter dem Jahr bezahlte Nachhilfe). Die Steiermark liegt bei der bezahlten Nachhilfequote nach wie vor unter dem Bundesschnitt (15 %).
- Der Anteil der Schülerinnen und Schüler, die im laufenden Schuljahr oder im letzten Sommer eine unbezahlte externe Nachhilfe erhalten haben, beläuft sich in der Steiermark auf 7 Prozent. Darin inkludiert sind auch 2 Prozent mit einer kostenlosen Online-Nachhilfe. Hinzu kommen noch 2 Prozent an Schüler/innen, die eine von der Schule organisierte ‚Gratisnachhilfe‘ (bzw. eine Förderung, die von den Eltern als Gratisnachhilfe angesehen wird) genutzt haben. Damit liegt die Gesamtquote an unbezahlter Nachhilfe in der Steiermark bei 9 Prozent aller Schüler/innen.
- Der Gesamtbedarf an Nachhilfe ist noch etwas größer; er beläuft sich in der Steiermark auf 24 Prozent der Schulkinder, wenn man jene mitberücksichtigt, die gar keine Nachhilfe bekommen haben, deren Eltern sich aber eine bezahlte Nachhilfe gewünscht hätten.
- Mittlerweile bekommen zunehmend auch Volksschulkinder eine externe Nachhilfe. In der Steiermark betrifft das 12 Prozent von ihnen; bundesweit beläuft sich die Quote sogar auf ein Fünftel. Diese ist vor allem in Deutsch nötig.
- Eine Gratis-Online-Nachhilfe hat in diesem Schuljahr nur 1 Prozent der steirischen Schüler/innen gehabt, eine kostenpflichtige bestätigte gar niemand (bundesweite Quote: 2 %). Die Online-Nachhilfe wurde von den meisten betreffenden Eltern zwar als hilfreich eingestuft - diese Form der Unterstützung hatte bislang aber keinen nennenswerten Effekt in Richtung eines Rückgangs der konventionellen Nachhilfe.

- Nachhilfe brauchen die Schüler/innen nach wie vor in erster Linie in Mathematik. In der Steiermark sind das 62 Prozent derer mit Nachhilfe. Gegenüber dem Vorjahr hat sich der Nachhilfebedarf in Mathematik nur leicht abgeschwächt. Deutlicher zurückgegangen ist er in Fremdsprachen (23 %); zugenommen hat er in Deutsch (ebenfalls 23 %). Dieser Trend zeichnet sich auch bundesweit ab.
- In der Steiermark bekamen somit rund 17.000 Schüler/innen Nachhilfe in Mathematik und jeweils rund 6.500 in Deutsch sowie in einer Fremdsprache.
- Für eine bezahlte Nachhilfe wurden in der Steiermark in diesem Jahr zu höheren Anteilen Studentinnen und Studenten (29 %) sowie Lern-Institute (35 %) eingesetzt. Zurückgegangen ist die bezahlte Nachhilfe durch Lehrer/innen (25 %). Bundesweit gab es hier deutlichere Verschiebungen hin in Richtung einer kostengünstigeren Nachhilfe (Student/innen und Mitschüler/innen).
- Vier von zehn steirischen Schüler/innen mit Nachhilfe bekamen diese relativ regelmäßig während des Schuljahres, 46 Prozent vor Schularbeiten und Tests. Zugenommen hat Nachhilfe vor Entscheidungsprüfungen (14 %).
- Für mehr als die Hälfte der steirischen Schüler/innen mit Nachhilfe ging bzw. geht es dabei darum, eine Note zu verbessern (54 %). 37 Prozent der Schulkinder erhielten Nachhilfe, um eine Nachprüfung bzw. um eine negative Zeugnisnote zu vermeiden. Daran hat sich wenig verändert.
- Die Eltern von 7 Prozent aller steirischen Schülerinnen und Schüler, die weder im letzten Sommer noch im laufenden Schuljahr eine bezahlte Nachhilfe erhalten haben, hätten sich eine solche gewünscht bzw. gerne mehr bezahlte Nachhilfe gehabt. In der Hälfte der Fälle begründeten die Eltern in der Steiermark damit, dass diese finanziell nicht leistbar war. Ein Drittel hat dafür keine fachlich geeignete Person gefunden.
- Für die bezahlte Nachhilfe während dieses Schuljahres und in den letzten Sommerferien belaufen sich die Kosten bei den davon betroffenen Schüler/innen in der Steiermark im Schnitt auf rund 630 Euro (im Jahr zuvor: 670 Euro).
- Rechnet man die durchschnittlichen Kosten auf die Gesamtzahl der davon betroffenen Schüler/innen hoch, ergeben sich für die Steiermark bundesweite Gesamtausgaben für die Nachhilfe in der Höhe von knapp 10 Millionen Euro. Im Vorjahr lagen die Kosten nur marginal darunter. Bundesweit haben sich die Ausgaben verringert (von 100 Millionen auf 94 Millionen). Der mit Abstand höchste Anteil dieses Rückgangs entfällt auf Wien.
- Von den rund 128.000 Schüler/innen in der Steiermark haben in diesem Schuljahr oder im Sommer davor ca. 27.000 eine bezahlte oder unbezahlte Nachhilfe erhalten. Rund 15.000 Schüler/innen bekamen eine bezahlte Nachhilfe, ca. 12.000 Schüler/innen eine unbezahlte. Für rund weitere 4.000 Schüler/innen ohne jede Nachhilfe hätten deren Eltern gerne eine bezahlte Nachhilfe eingesetzt, konnten sich diese aber entweder finanziell nicht leis-

ten oder fanden dafür niemanden in erreichbarer Nähe bzw. sahen aus anderen Gründen letztlich davon ab.

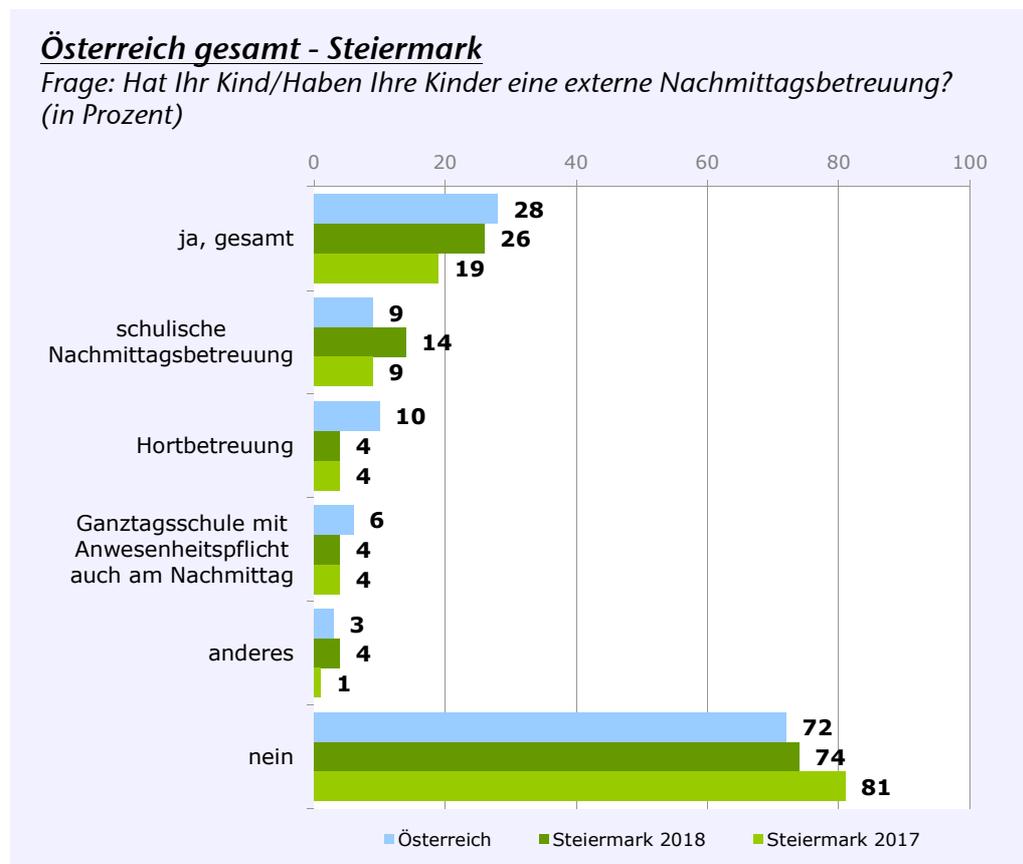
- Von den steirischen Eltern, die für ihr Kind eine bezahlte Nachhilfe in Anspruch nehmen, gab fast die Hälfte (47 %) an, dadurch sehr stark oder spürbar finanziell belastet zu sein. Für ein weiteres Drittel der betroffenen Haushalte verursachen diese Kosten zumindest eine gewisse finanzielle Belastung. Gegenüber dem Vorjahr hat sich dieses Belastungsgefühl erhöht.
- Aus Sicht der Eltern sollte noch viel mehr unternommen werden, um den nach wie vor sehr großen Nachhilfebedarf und die damit verbundenen Kosten einzudämmen. Zu solchen strukturellen Maßnahmen zählen vor allem: ein weiterer Ausbau der Gratisnachhilfe und anderer Förderkurse an den Schulen, mehr individuelle Förderung, mehr schulische Nachmittagsbetreuung, mehr Kleingruppen im Unterricht und mehr Zeit zum Üben während desselben.

II. Die Ergebnisse im Einzelnen

1. Externe Nachmittagsbetreuung

1.1. Betreuungsquote

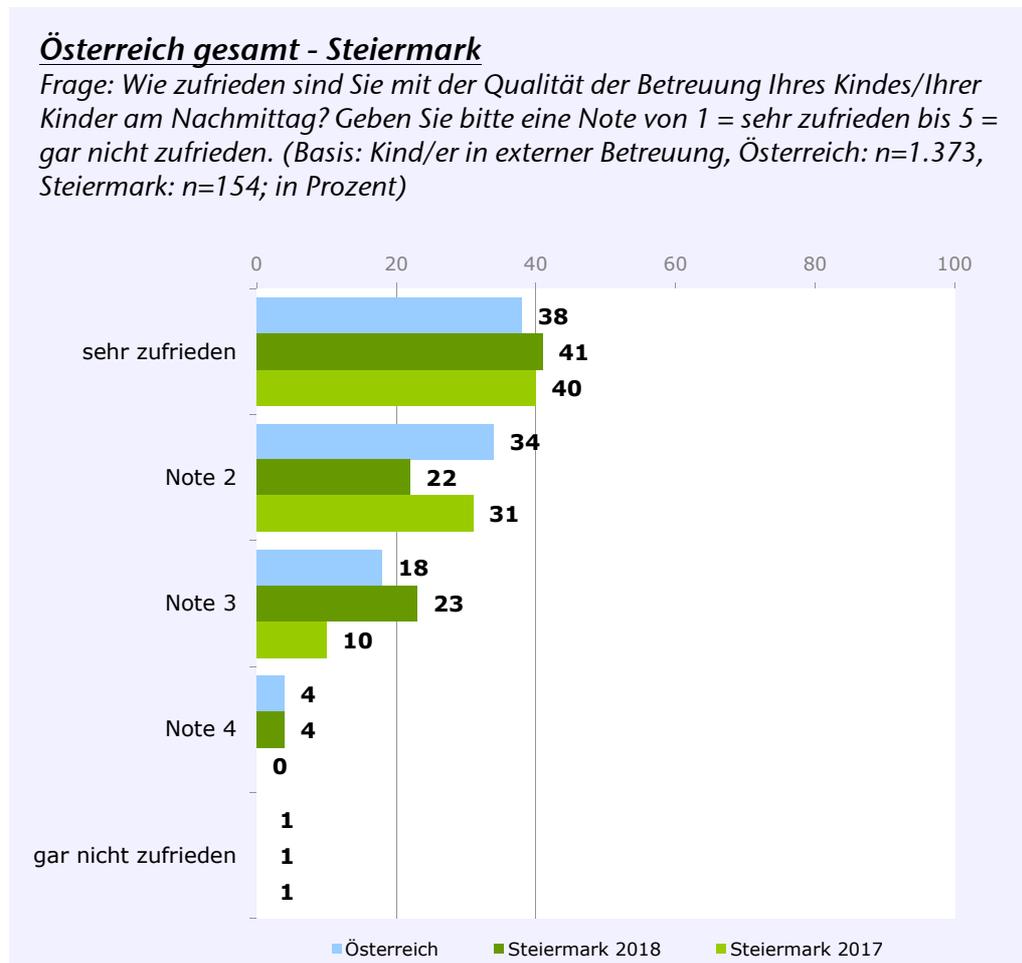
In der Steiermark hat ein Viertel der Schülerinnen und Schüler in diesem Schuljahr eine externe Nachmittagsbetreuung: 4 Prozent sind in einer Ganztagschule und 14 Prozent in einer anderen schulischen Nachmittagsbetreuung. 4 Prozent haben am Nachmittag eine Hortbetreuung, ebenso viele sind in einer anderen externen Betreuung. Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Quote der Nachmittagsbetreuung in der Steiermark erhöht, wobei dies vor allem die schulische Nachmittagsbetreuung betrifft (+5 Prozentpunkte). Bundesweit haben 28 Prozent der Schüler/innen eine externe Nachmittagsbetreuung.



1.2. Zufriedenheit mit der externen Betreuung

Mit der externen Nachmittagsbetreuung sind die meisten Eltern in der Steiermark weitgehend zufrieden. Knapp drei Viertel der betroffenen Eltern vergaben die Note 1 oder 2. Der Mittelwert beläuft sich so wie auch bundesweit auf 1,9. Im Vorjahr fiel die Zufriedenheit damit in der Steiermark noch etwas besser aus (MW: 1,7).

Die folgende Grafik illustriert die Notenverteilung auf Basis der davon betroffenen Schüler/-innen.



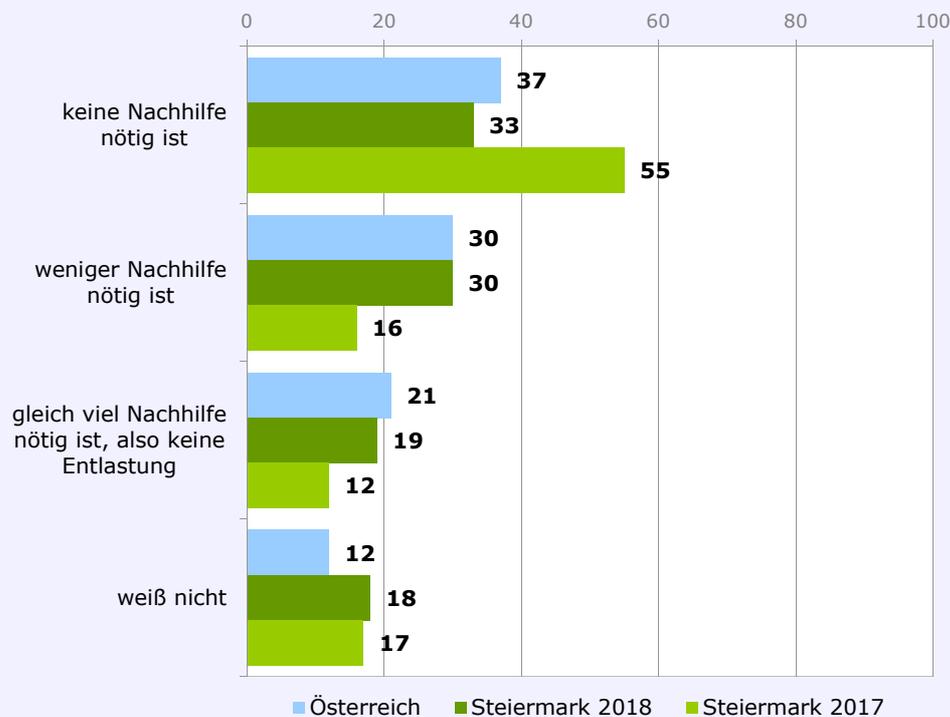
Am vergleichsweise zufriedensten sind mit der Nachmittagsbetreuung jene Eltern, deren Kind eine Ganztagschule besucht (MW: 1,6).

1.3. Angenommener Effekt auf die Nachhilfe

Bei einem Drittel der Schülerinnen und Schüler mit einer externen Nachmittagsbetreuung haben die Eltern in der Steiermark den Eindruck, dass dort so vertiefend geübt wird, dass so gut wie keine zusätzliche Nachhilfe mehr nötig ist; weitere drei von zehn gehen davon aus, dass sich durch die Nachmittagsbetreuung der Nachhilfebedarf für die Schüler/innen zumindest verringert. Sowohl bundesweit als auch in der Steiermark haben sich die positiven Einschätzungen im Vergleich zum Vorjahr abgeschwächt.

Österreich gesamt - Steiermark

Frage: Und wird da vertiefend so geübt, dass...? (Basis: Kind/er in externer Betreuung, Österreich: n=1.373, Steiermark: n=154; in Prozent)



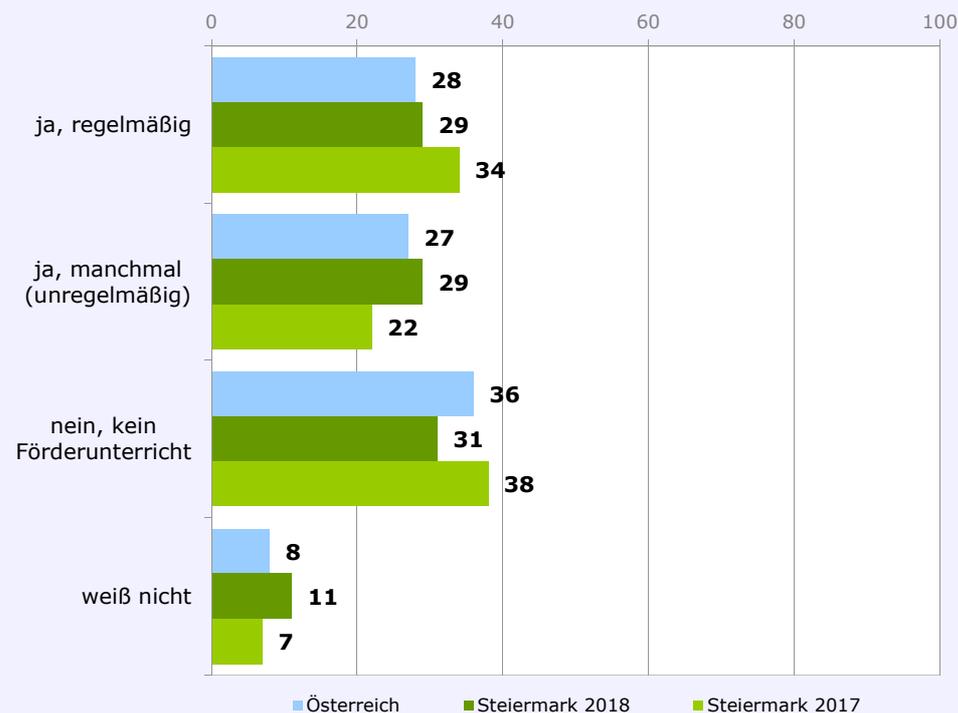
2. Förderunterricht

2.1. Förderunterricht an der Schule der Kinder

In der Steiermark sind drei von zehn Schüler/innen in einer Schule, die laut ihren Eltern einen regelmäßigen Förderunterricht anbietet. Bei ebenso vielen gibt es einen solchen zumindest gelegentlich. Die Steiermark liegt damit annähernd im österreichweiten Schnitt. Gegenüber dem Vorjahr bildet sich aber da wie dort eine leichte Verschiebung von einem regelmäßigen hin zu einem nur gelegentlichen Förderunterricht ab.

Österreich gesamt - Steiermark

Frage: Abgesehen von der Nachmittagsbetreuung: Gibt es an der Schule Ihres Kindes/Ihrer Kinder einen Förderunterricht? (in Prozent)



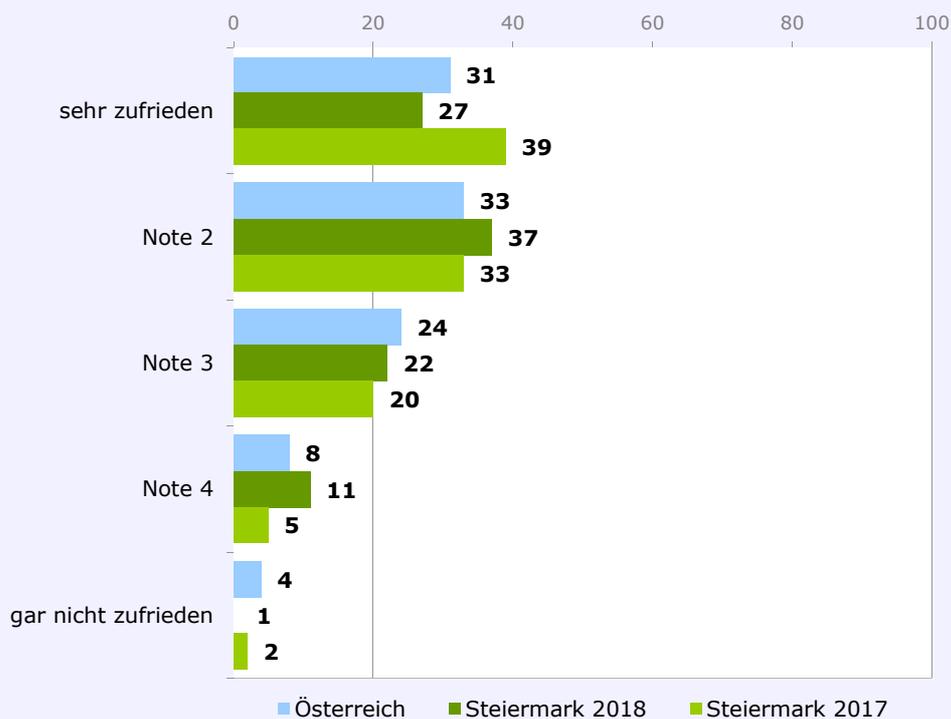
Von den Volksschulkindern können nach Angaben ihrer Eltern in der Steiermark rund vier von zehn einen regelmäßigen Förderunterricht nutzen, bei den NMS-Schüler/innen sind es knapp drei von zehn und in der AHS-Unterstufe zwei von zehn.

2.2. Zufriedenheit mit dem Förderunterricht

Rund sechs von zehn steirischen Schülerinnen und Schülern, an deren Schule laut ihren Eltern ein Förderunterricht angeboten wird, nehmen daran zumindest gelegentlich auch teil (das ist etwas mehr als ein Drittel der Schüler/innen insgesamt). Für so viele Kinder wurde jedenfalls der Förderunterricht seitens der Eltern beurteilt. Zwei Drittel von ihnen vergaben die Note 1 oder 2; der Mittelwert liegt bei 2,2. Im Vorjahr war man mit dem Förderunterricht in der Steiermark noch etwas zufriedener (MW: 2,0). Auch bundesweit haben sich die diesbezüglichen Zufriedenheitswerte etwas abgeschwächt (von 2,1 auf 2,2).

Österreich gesamt - Steiermark

Frage: Und wie zufrieden sind Sie mit diesem Förderunterricht? Geben Sie bitte eine Note von 1 = sehr zufrieden bis 5 = gar nicht zufrieden. (Basis: Schule mit Förderunterricht, Deklarierte, Österreich: n=1.927, Steiermark: n=215; in Prozent)



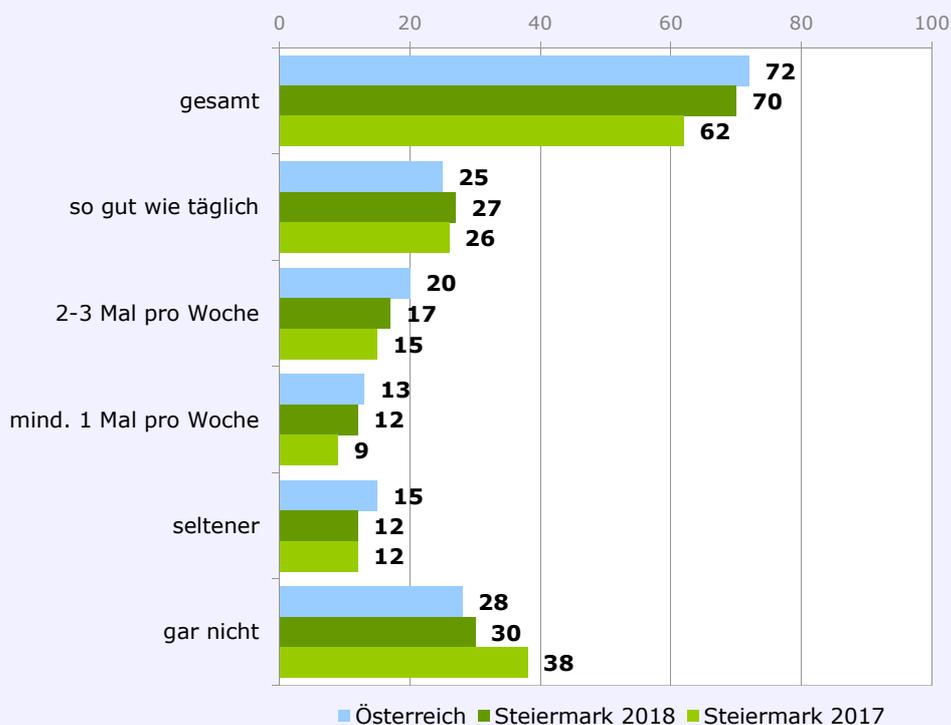
Differenziert nach Schulformen gibt es bei den Durchschnittsnoten so gut wie keine Unterschiede.

3. Hilfe beim Lernen und bei den Hausaufgaben

Mit rund einem Viertel aller steirischen Schulkinder müssen die Eltern so gut wie täglich lernen bzw. ihnen bei den Aufgaben helfen. Bei insgesamt 44 Prozent der Kinder ist dies zumindest zwei bis drei Mal in der Woche nötig. Sieben von zehn Schüler/innen haben zumindest gelegentlich einen elterlichen schulbezogenen Unterstützungsbedarf. Gegenüber dem Vorjahr hat sich daran wenig verändert. Bundesweit liegt eine ähnliche Verteilung vor.

Österreich gesamt - Steiermark

Frage: Wie oft muss jemand zu Hause mit Ihrem Kind/ Ihren Kindern lernen bzw. die Hausaufgaben beaufsichtigen? (in Prozent)



Mit den Volksschulkindern lernen und üben sieben von zehn Eltern in der Steiermark täglich oder mehrmals pro Woche. Bei NMS-Schüler/innen trifft das auf die Hälfte zu, in der AHS-Unterstufe auf rund ein Drittel. In den höheren Schulformen wird viel weniger geholfen, weil der Lehrstoff für die meisten Eltern zu schwierig ist.

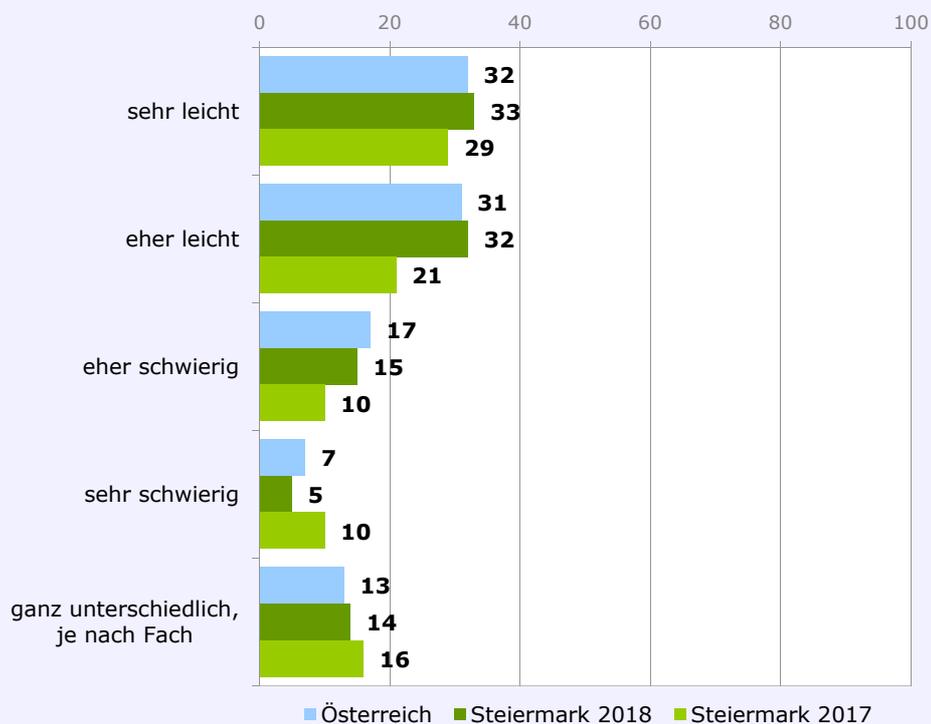
4. Probleme und Belastung der Eltern beim Helfen

Bei einem Fünftel der Schüler/innen sagten die steirischen Eltern, die sich um Schulbelange kümmern, dass es für sie generell schwierig ist, bei den Hausaufgaben zu helfen bzw. das Wissen vor Tests oder Schularbeiten zu überprüfen. Bei weiteren 14 Prozent ihrer Kinder trifft dies zumindest auf gewisse Fächer zu. In Summe sind somit die Eltern von jedem dritten Schulkind, mit dem gelernt und geübt wird, fachlich mehr oder weniger überfordert. Ähnlich ist diese Verteilung auch bundesweit.

Die folgende Tabelle basiert auf jenen Schülerinnen und Schülern, mit welchen die Eltern zumindest gelegentlich lernen und üben.

Österreich gesamt - Steiermark

Frage: Wenn Sie an den Lernstoff denken - wie leicht oder schwierig ist es für Sie als Eltern, Ihrem Kind/Ihren Kindern bei den Hausaufgaben zu helfen und das Wissen vor Tests oder Schularbeiten zu überprüfen? (in Prozent)



Fachlich kommen die meisten Eltern nur mit ihren Volksschulkindern zurecht; aber bereits hier haben 12 Prozent Probleme. Bei NMS-Schüler/innen betrifft das 43 Prozent und in der AHS-Unterstufe 46 Prozent. In den höheren Schulformen sind fast alle Eltern zumindest teilweise überfordert.

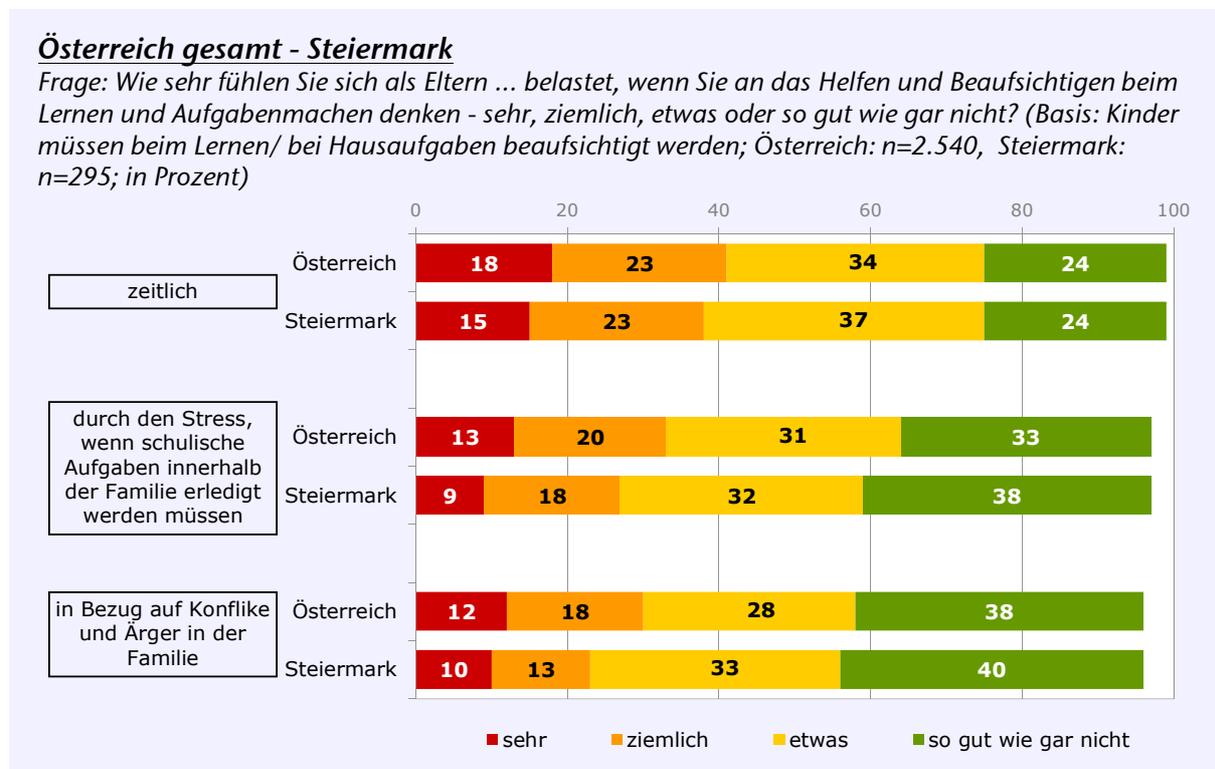
Im Zusammenhang mit den schulbedingten Belastungen der Eltern wurde auch wieder die Frage gestellt, wie sehr diese auch den zeitlichen Aspekt, den Familienstress und damit verbundene innerfamiliäre Konflikte betreffen.

Diesmal sagten 38 Prozent der steirischen Eltern, die mit ihren Kindern üben, dass sie dadurch zeitlich sehr oder ziemlich belastet sind.

Ein Viertel der Eltern leidet spürbar unter dem Stress, der daraus entsteht, dass schulische Aufgaben innerhalb der Familie erledigt werden müssen. Gleich viele sind es hinsichtlich der mit dem Helfen und Beaufsichtigen verbundenen Konflikte und Ärgernisse innerhalb der Familie.

Hinzu kommt bei allen diesen Aspekten noch jeweils ein Drittel der Eltern, die sich dadurch etwas bzw. zumindest gelegentlich belastet fühlen.

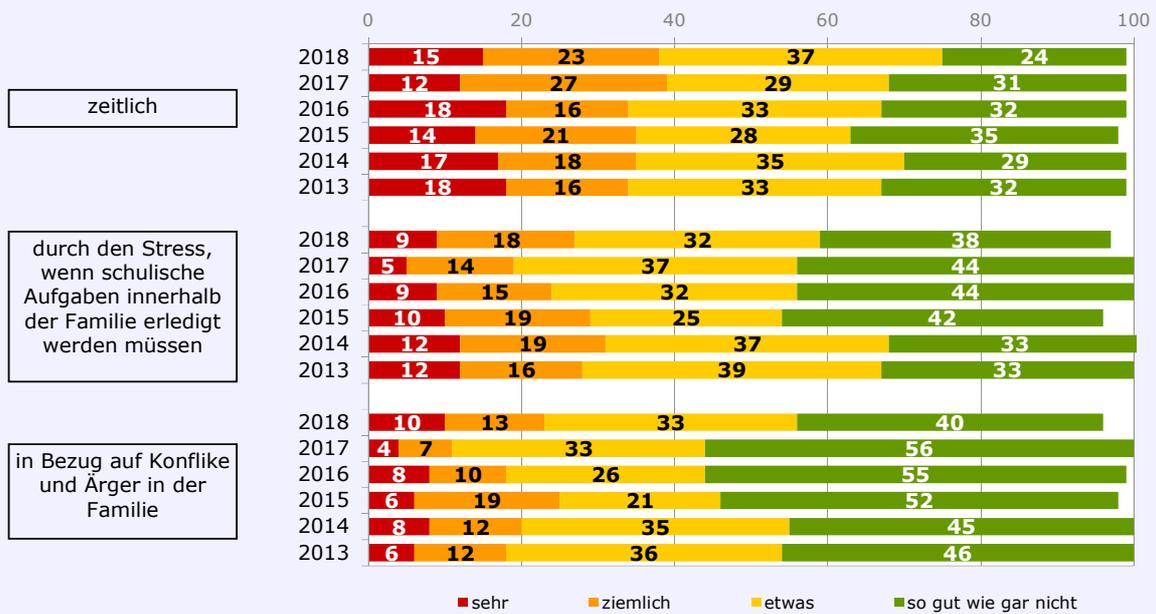
Die Steiermark liegt diesbezüglich etwas unter dem bundesweiten Schnitt.



Gegenüber dem letzten Jahr hat sich das Belastungsgefühl bei den steirischen Eltern durchgängig erhöht.

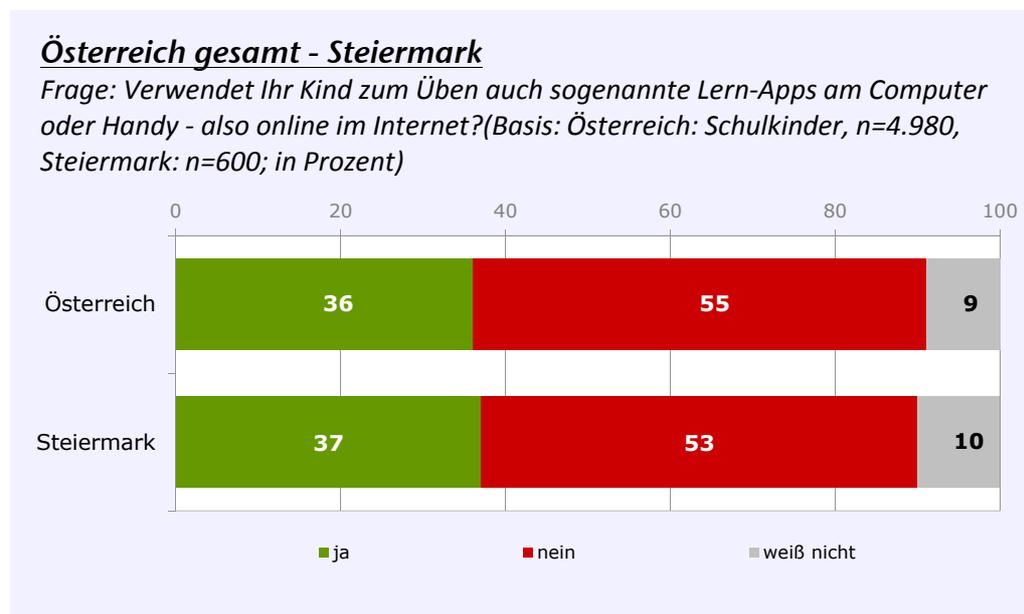
Steiermark: Ergebnisse im Zeitverlauf

Frage: Wie sehr fühlen Sie sich als Eltern ... belastet, wenn sie an das Helfen und Beaufsichtigen beim Lernen und Aufgabenmachen denken - sehr, ziemlich, etwas oder so gut wie gar nicht? (Basis: Kinder müssen beim Lernen/ bei Hausaufgaben beaufsichtigt werden, n=295; in Prozent)



5. Nutzung von Lern-Apps

In diesem Jahr wurde erstmals auch erhoben, ob die Schülerinnen und Schüler zum Üben auch das Internet bzw. Lern-Apps am Computer oder am Handy nutzen. Dies ist laut den befragten Eltern in der Steiermark bei 37 Prozent der Kinder der Fall. Bei weiteren 10 Prozent waren da die Eltern überfragt. Diesbezüglich liegen die steirischen Schüler/innen im Bundeschnitt.

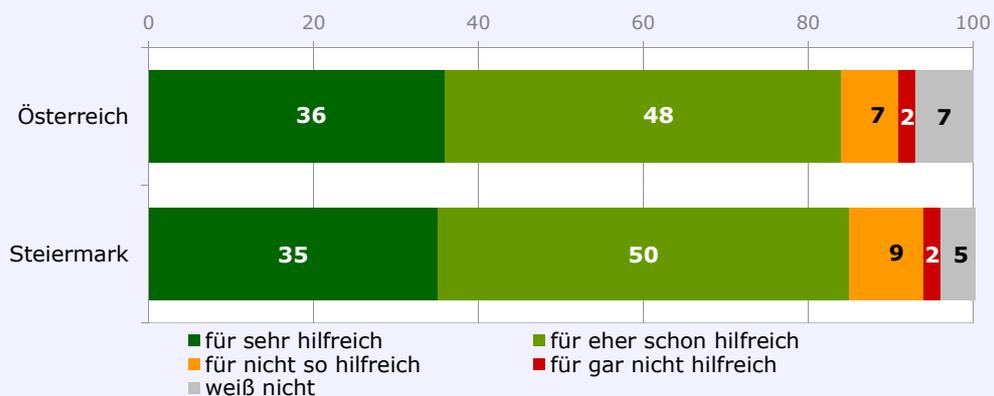


Bei den Volksschulkindern treffen solche Lern- und Übungshilfen auf ein Fünftel zu; in den anderen Schulformen liegen die Quoten zwischen 44 und 57 Prozent.

Die meisten Eltern, deren Kinder solche Online-Lernhilfen benutzen, halten dieselben für durchaus hilfreich (insgesamt: 85 %). Eine überwiegend positive Beurteilung bildet sich auch österreichweit ab.

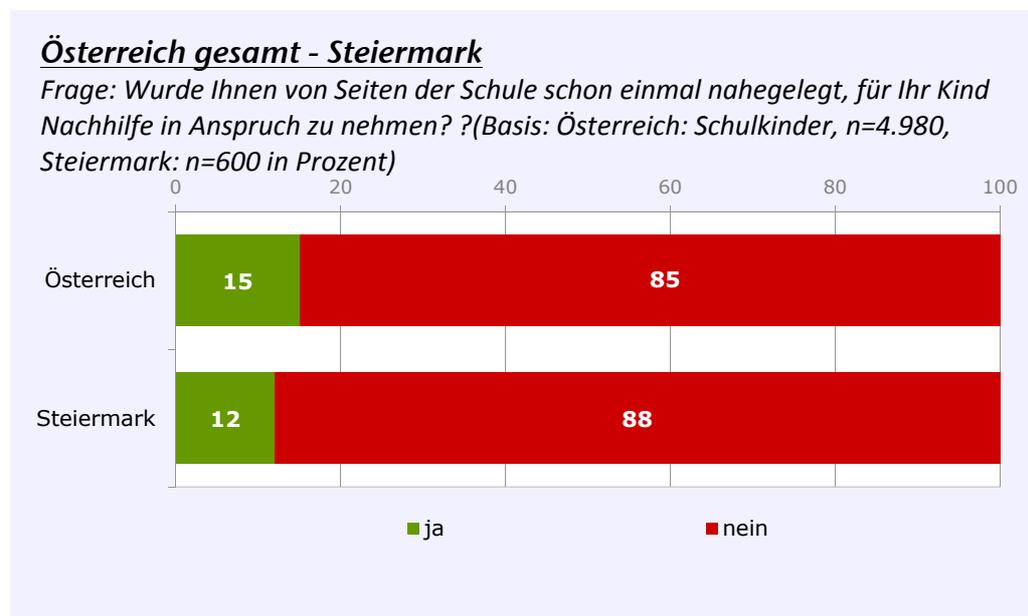
Österreich gesamt - Steiermark

Frage: Und für wie hilfreich halten Sie diese Lern-Apps? (Basis: Schulkind nutzt Lern-Apps, Österreich: n=1.802, Steiermark: n=224; in Prozent)



6. Wurde Nachhilfe von der Schule nahegelegt?

In der Steiermark wurde den Eltern von 12 Prozent aller Schülerinnen und Schüler seitens der Lehrerinnen und Lehrer im laufenden Schuljahr eine externe Nachhilfe für ihr Kind nahegelegt. Diese Quote liegt leicht unter dem Bundesschnitt. Diese Frage wurde zuletzt im Jahr 2016 gestellt (damalige Quote: 9 %). Auch österreichweit hat sich der entsprechende Anteil erhöht (+5 Prozentpunkte).



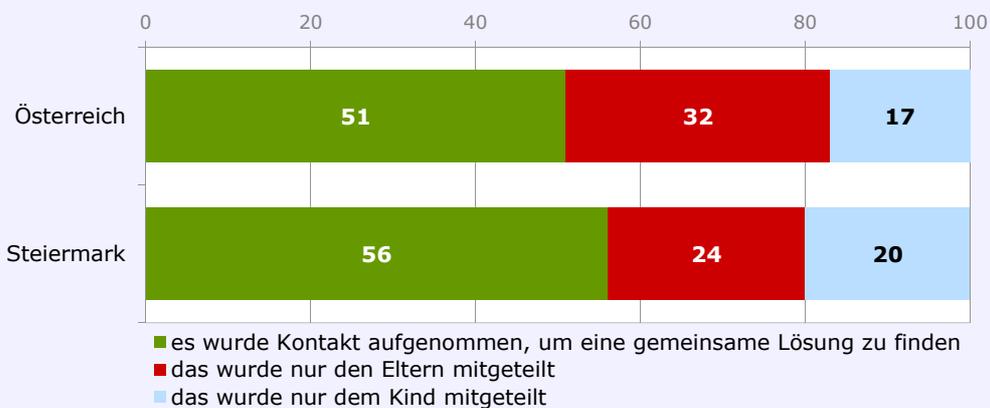
Dieser Rat betraf in der Steiermark 8 Prozent der Volksschulkinder, 9 Prozent der NMS-Schüler/innen, 14 Prozent der Schüler/innen einer AHS-Unterstufe und 18 Prozent der Schüler/innen einer AHS-Oberstufe.

Bei Schüler/innen mit Zuwanderungshintergrund beläuft sich der entsprechende Anteil in der Steiermark auf ein Fünftel; bei jenen ohne Migrationshintergrund auf 11 Prozent.

In 56 Prozent dieser Fälle hat in der Steiermark die Lehrkraft dabei vorher den Kontakt zu den Eltern gesucht, um eine gemeinsame Lösung des Lernproblems zu finden. Bei einem Viertel wurde der Rat zur Nachhilfe den Eltern bloß mitgeteilt, bei einem Fünftel war der alleinige Adressat das Schulkind. Bundesweit wurde zu etwas geringeren Anteilen versucht, eine gemeinsame Lösung zu finden.

Österreich gesamt - Steiermark

Frage: Hat die Lehrkraft dabei mit Ihnen bzw. den Eltern Kontakt aufgenommen, um das zu besprechen und eine gemeinsame Lösung zu finden - oder wurde das nur den Eltern oder dem Kind mitgeteilt? (Basis: Nachhilfe wurde von Schule nahegelegt, Österreich: n=747, Steiermark: n=74; in Prozent)



7. Nachhilfe

7.1. Schüler/innen mit externer Nachhilfe

In der Steiermark haben 21 Prozent der Schüler/innen im laufenden Schuljahr oder in den letzten Sommerferien eine externe Nachhilfe bekommen, sei es bezahlt oder unbezahlt bzw. in Form einer schulischen Gratisnachhilfe. Dieser Anteil ist um 7 Prozentpunkte höher als im Vorjahr, wobei aber berücksichtigt werden muss, dass neben der schulischen Gratisnachhilfe (die von den Eltern zumindest so bezeichnet wurde) diesmal auch die Nutzung einer Online-Nachhilfe erhoben und einbezogen wurde. Beide zusammen machen rund die Hälfte dieses Anstiegs aus.

Die Verbreitung einer bezahlten Nachhilfe hat sich in der Steiermark gegenüber dem Vorjahr so gut wie nicht verändert. Eine solche haben in diesem Schuljahr bzw. im Sommer davor 12 Prozent der Schüler/innen erhalten (im Vorjahr waren es 11 %). 10 Prozent bekamen eine bezahlte Nachhilfe während des Schuljahres (im Vorjahr: 9 %) und 5 Prozent (meist zusätzlich) im Sommer davor.

Der Anteil der Schülerinnen und Schüler, die im laufenden Schuljahr oder im letzten Sommer eine unbezahlte externe Nachhilfe erhalten haben, beläuft sich in der Steiermark auf 7 Prozent. Darin inkludiert sind auch 2 Prozent mit einer kostenlosen Online-Nachhilfe. Hinzu kommen noch 2 Prozent an Schüler/innen, die eine von der Schule organisierte Gratisnachhilfe genutzt haben. Damit liegt die Gesamtquote an unbezahlter Nachhilfe in der Steiermark bei 9 Prozent der Schüler/innen. Im Vorjahr belief sie sich auf nur 3 Prozent; der aktuelle Zuwachs resultiert zum Teil aus den erstmaligen Nennungen einer Gratisnachhilfe und aus der Online-Nachhilfe.

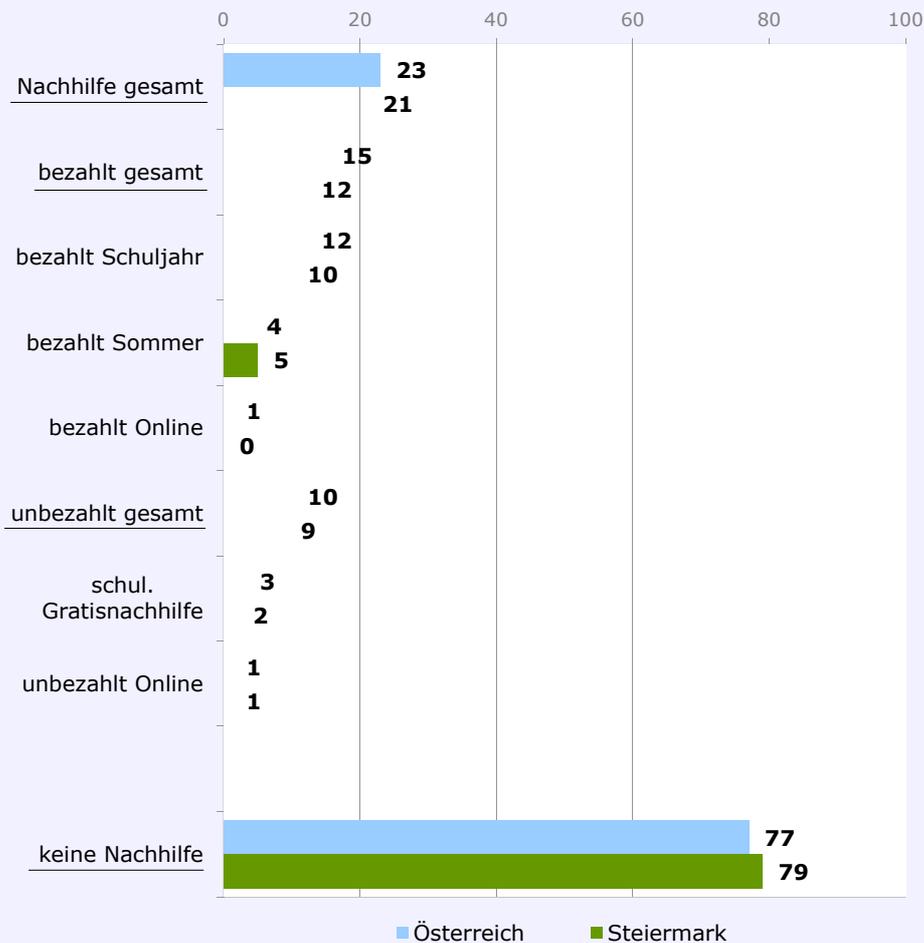
Nicht auszuschließen ist bei den Angaben zur schulischen Gratisnachhilfe, dass es sich dabei (zum Teil) um besonders intensive Förderkurse an den Schulen handelt, die von den Eltern als Gratisnachhilfe angesehen werden. Die schulische Gratisnachhilfe trägt sicher ein wenig dazu bei, die bezahlte Nachhilfe zu verringern. Hauptsächlich werden diese Angebote aber von jenen genutzt, die ansonsten gar keine Nachhilfe bekommen würden.

Im Hinblick auf den Nachhilfebedarf zeigt sich in der Steiermark, dass Burschen im Vergleich zu Mädchen vor allem während des laufenden Schuljahres mehr bezahlte Nachhilfe erhalten haben (12 % versus 7 %).

Die Steiermark liegt bei den Nachhilfequoten nach wie vor unter dem bundesweiten Schnitt.

Österreich gesamt - Steiermark

Frage: Wenn Sie an das ganze laufende Schuljahr und an den letzten Sommer denken – hat Ihr Kind oder eines Ihrer Kinder einmal eine Nachhilfe durch andere Personen erhalten bzw. erhält es derzeit Nachhilfe?
(in Prozent)



Hochgerechnet haben in der Steiermark rund 15.000 Schüler/innen in diesem Schuljahr oder in den Sommerferien davor eine bezahlte Nachhilfe erhalten (im Vorjahr waren es rund 14.500 Schüler/innen). Eine externe Nachhilfe insgesamt haben in diesem Zeitraum rund 27.000 Schüler/innen erhalten, davon rund 12.000 eine unbezahlte, wovon wiederum ca. 4.000 Fälle auf die schulische Gratisnachhilfe und eine kostenlose Online-Nachhilfe entfallen.

Selbst in der Volksschule liegt der Anteil der Kinder, die eine externe Nachhilfe bekommen, nicht mehr im einstelligen Bereich. Mittlerweile bekommen schon 12 Prozent der Volksschulkinder eine externe Nachhilfe; ein Drittel davon eine bezahlte Nachhilfe. Bei der unbezahlten Nachhilfe macht in der Volksschule die schulische Gratisnachhilfe mit 5 Prozent den größten Teil aus.

Von den Schülerinnen und Schülern in der Neuen Mittelschule bekamen 22 Prozent eine externe Nachhilfe; auch hier handelte es sich bei 9 Prozent um eine bezahlte Nachhilfe (damit liegt die NMS unter dem Gesamtschnitt). In der AHS-Unterstufe beläuft sich die gesamte Nachhilfequote auch auf 28 Prozent (bezahlte Nachhilfe: 21 %). Am verbreitetsten ist Nachhilfe auch in der Steiermark nach wie vor in der AHS-Oberstufe (Nachhilfe gesamt: 36 %; bezahlte Nachhilfe: 23 %).

Von den Schüler/innen, die eine Ganztagschule besuchen, erhielten in der Steiermark insgesamt 14 Prozent eine Nachhilfe (bezahlt: 9 %).

Eine weitere Differenzierung innerhalb der Schultypen und Schulformen ist aufgrund der zu geringen Fallzahlen auf Bundeslandebene nicht möglich. Bundesweit zeigt sich, dass vor allem auch eine hohe (bzw. von den Eltern als hoch eingeschätzte) Qualität der Nachmittagsbetreuung und des Förderunterrichts dazu beitragen, die bezahlte Nachhilfe einzudämmen. Dies manifestiert sich vor allem bei Ganztagschulen. Darüber hinaus lässt sich aus der folgenden Tabelle ablesen, dass sich bei Neuen Mittelschulen, die als Ganztagschule geführt werden, die bezahlte Nachhilfe ebenfalls in viel engeren Grenzen hielt, als dies bei anderen Neuen Mittelschulen der Fall ist.

Frage: Wenn Sie an das ganze laufende Schuljahr und an den letzten Sommer denken hat Ihr Kind oder eines Ihrer Kinder einmal eine Nachhilfe durch andere Personen erhalten bzw. erhält es derzeit Nachhilfe? (Basis: Schüler/innen, in Prozent)

Bundesweite Ergebnisse

	Bezahlte NH gesamt	bezahlte NH im Schuljahr	Bezahlte On-line-NH	Unbezahlte Nachhilfe	Gratisnachhilfe	Nachhilfe gesamt
SCHÜLER/INNEN Gesamt	15	12	1	7	3	23
Ganztagschule	12	4	5	3	3	24
Andere schulische Nachmittagsbetreuung	16	12	5	1	5	30
Andere externe Nachmittagsbetreuung	18	13	5	3	7	35
Ganztagschule mit hoher Qualitätszufriedenheit	5	2	-	3	1	9
Ganztagschule mit hoher Förderunterrichtszufriedenheit	3	-	-	8	7	18
NMS Ganztagschule	5	2	-	21	3	28
NMS keine Ganztagschule	23	16	-	15	4	42

Eine bezahlte Nachhilfe für ihre Kinder mussten auch in der Steiermark zu relativ hohen Anteilen auch wieder jene engagieren, die es sich von ihren finanziellen Ressourcen her am wenigsten leisten können. 11 Prozent der Kinder, in deren Familie das monatliche Äquivalenzeinkommen (Berechnung nach ÖSTAT) unter 800 Euro liegt, bekamen eine bezahlte Nachhilfe. Besonders hoch ist die Quote der bezahlten Nachhilfe bei Schüler/innen mit einem Zuwanderungshintergrund: 20 Prozent von ihnen bekamen eine bezahlte Nachhilfe; bei der Kontrastgruppe sind es nur halb so viele.

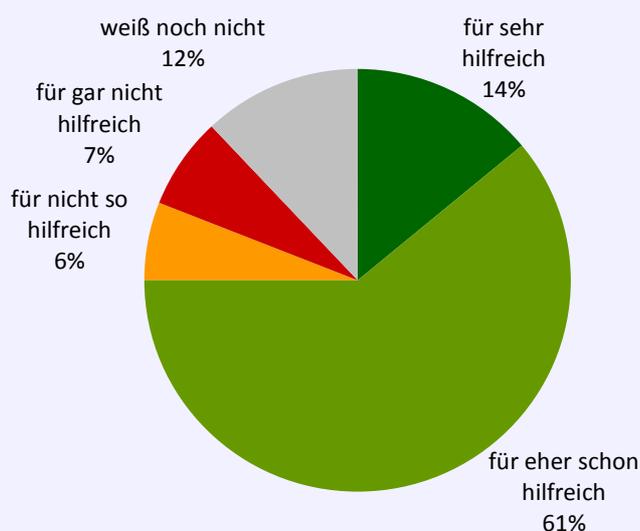
7.2. Beurteilung der Online-Nachhilfe

Eine unbezahlte Online-Nachhilfe hat in der Steiermark nur 1 Prozent der Schulkinder genutzt (eine bezahlte Online-Nachhilfe bestätigte gar niemand). In Österreich sind Online-Nachhilfen, bei welchen Schüler/innen über ein Forum bzw. in Form einer Videokonferenz in direkten Kontakt mit einer Lehrkraft treten können, um unter deren Anleitung auch in Einzelnachhilfe zu üben und Aufgaben zu lösen, nach wie vor kaum verbreitet.

Die Eltern wurden gefragt, für wie hilfreich sie diese einschätzen. Für die Steiermark sind hier die Fallzahlen zu gering. Bundesweit zeigt sich, dass drei Viertel der Eltern dieser Kinder diese Form der Lernhilfe mehrheitlich zwar für nützlich erachten - dass diese Lernplattformen im Bedarfsfall andere Nachhilfeformen ersetzen können, glauben die meisten aber offenkundig nicht. Dementsprechend bezeichneten sie nur wenige als „sehr hilfreich“. Rund ein Drittel der Schüler/innen, die kostenpflichtige Internetangebote verwendet haben (die im Regelfall viel kostengünstiger sind), bekam auch eine konventionelle bezahlte Nachhilfe. Und von anderen wurde auf Online-Tools zusätzlich zur schulischen Gratisnachhilfe zurückgegriffen. Diese Angebote werden also, wenn überhaupt, eher nur ergänzend zur traditionellen Nachhilfe verwendet, etwa für kurzfristige Test- und Prüfungsvorbereitungen. Zumindest bislang hat die Online-Nachhilfe hierzulande so gut wie keinen Effekt in Richtung einer Eindämmung der konventionellen Nachhilfe.

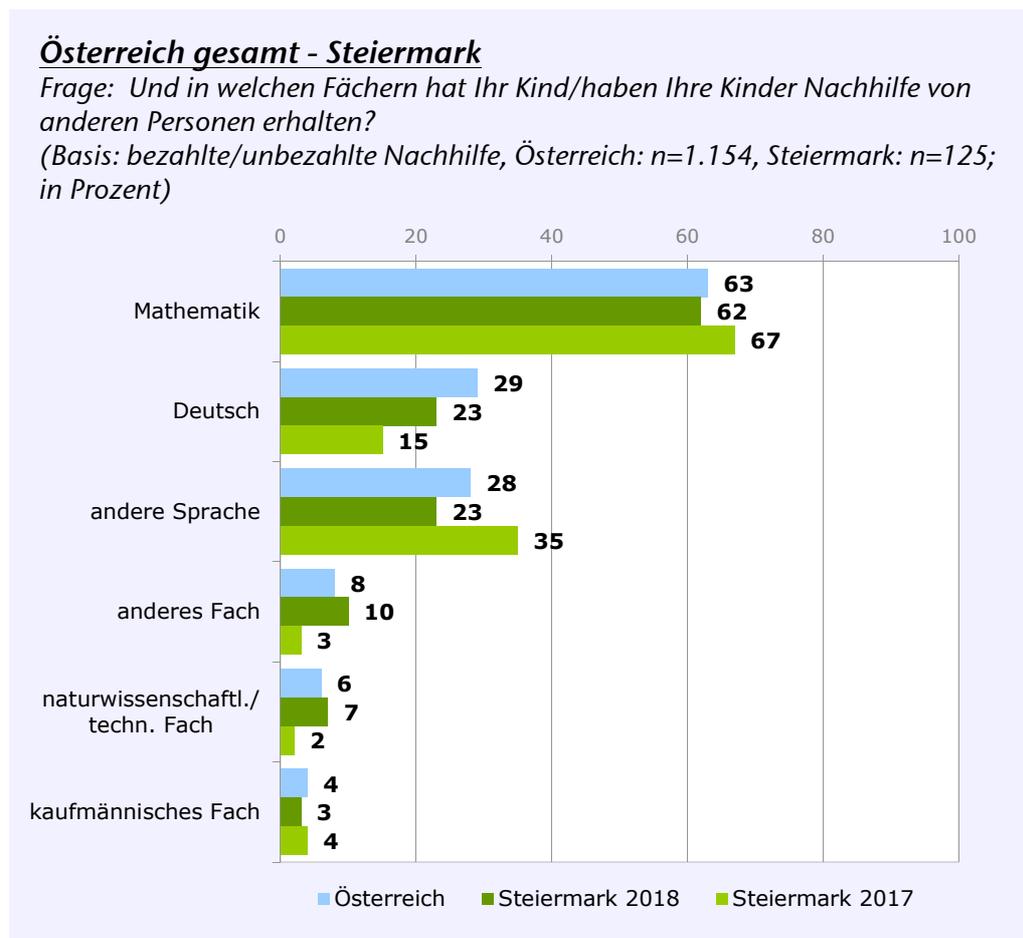
Bundesweit lautet die Beurteilung folgendermaßen:

Frage: Und für wie hilfreich halten Sie diese Online-Nachhilfe? (Basis: unbezahlte/ bezahlte Online-Nachhilfe in Anspruch genommen, n=81; in Prozent)



7.3. Nachhilfefächer

Externe Nachhilfe brauchen die Schüler/innen nach wie vor in erster Linie in Mathematik. Dies gilt auch für die Steiermark: 62 Prozent der Schüler/innen mit Nachhilfe benötigen eine solche in diesem Fach. Gegenüber dem Vorjahr hat sich der Nachhilfebedarf in Mathematik nur leicht abgeschwächt. Deutlicher zurückgegangen ist er in Fremdsprachen; zugenommen hat er in Deutsch. Dieser Trend zeichnet sich auch bundesweit ab.



Steirische Schüler/innen mit Zuwanderungshintergrund, die Nachhilfe bekommen, erhalten diese in einem Fünftel der Fälle auch in Deutsch. Bei jenen ohne Migrationshintergrund ist der entsprechende Anteil bemerkenswerterweise noch höher (25 %). Vor allem in der Volksschule bekommen Kinder mit Nachhilfe diese in Deutsch (47 %); in der NMS sind es 18 Prozent und in der AHS-Unterstufe 23 Prozent. Mathematik-Nachhilfe ist – abgesehen von der Volksschule - in allen Schulformen am vergleichsweise verbreitetsten.

Insgesamt bekamen in der Steiermark knapp 17.000 Schüler/innen Nachhilfe in Mathematik und je rund 6.500 Schulkinder eine solche in Deutsch oder in einer Fremdsprache.

7.4. Wer gibt die bezahlte Nachhilfe?

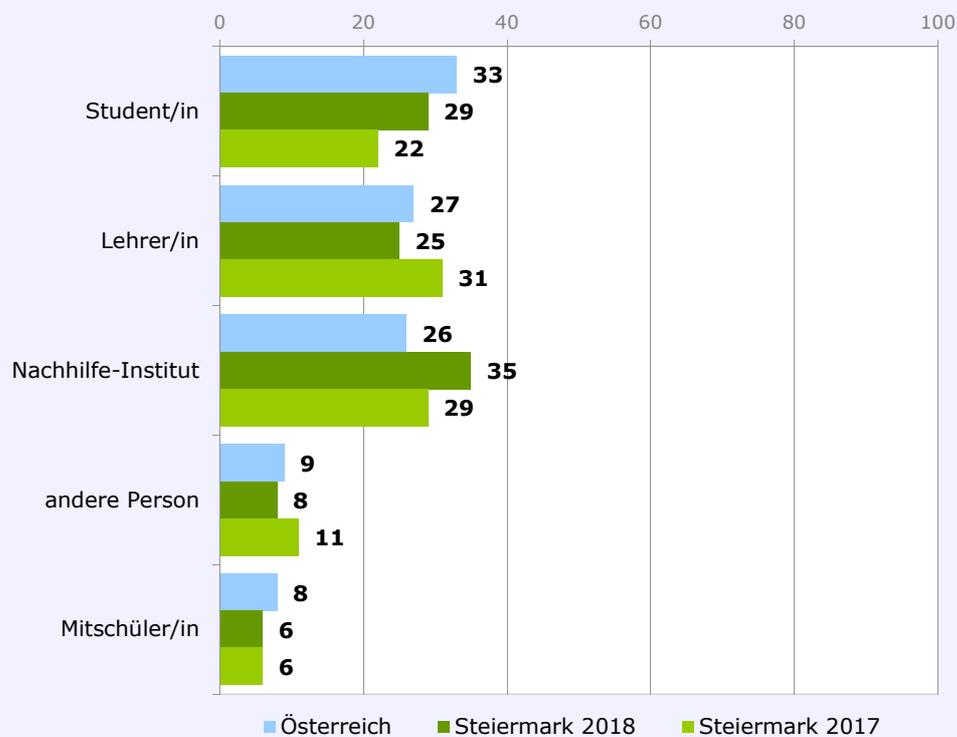
Für eine bezahlte Nachhilfe wurden in der Steiermark in diesem Jahr zu höheren Anteilen Studentinnen und Studenten (29 %) sowie Lern-Institute (35 %) eingesetzt. Zurückgegangen ist die bezahlte Nachhilfe durch Lehrer/innen (25 %).

Bundesweit gab es hier deutlichere Verschiebungen hin in Richtung einer kostengünstigeren Nachhilfe (Student/innen, Mitschüler/innen).

Österreich gesamt - Steiermark

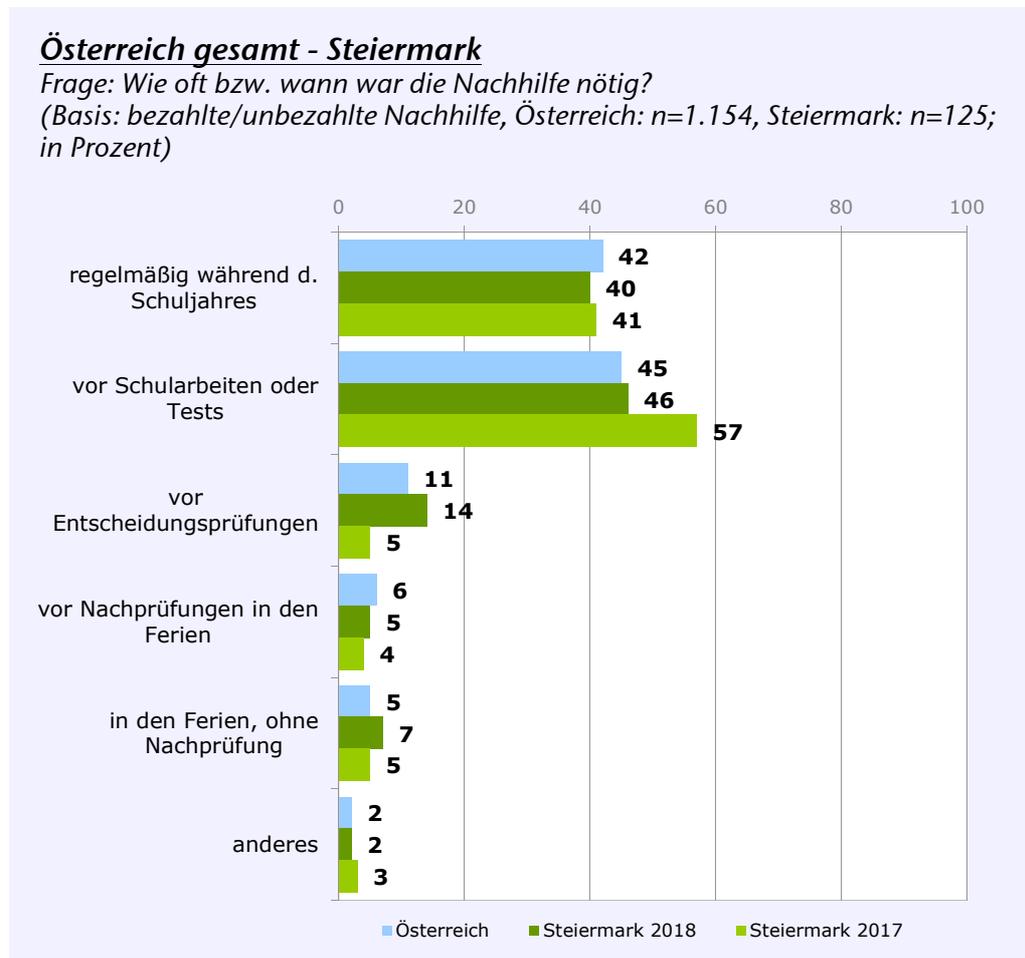
Frage: Wer hat die bezahlte Nachhilfe gegeben?

(Basis: bezahlte Nachhilfe, Österreich: n=716, Steiermark: n=72; in Prozent)



7.5. Wie oft ist die externe Nachhilfe nötig?

Vier von zehn steirischen Schüler/innen mit Nachhilfe bekamen diese relativ regelmäßig während des Schuljahres, 46 Prozent vor Schularbeiten und Tests. Zugenommen hat Nachhilfe vor Entscheidungsprüfungen (14 %). Bundesweit hat der regelmäßige Nachhilfebedarf während des Schuljahres abgenommen (womit sich im Regelfall auch die Kosten etwas reduzieren); dieser Trend zeigt sich in der Steiermark nicht.

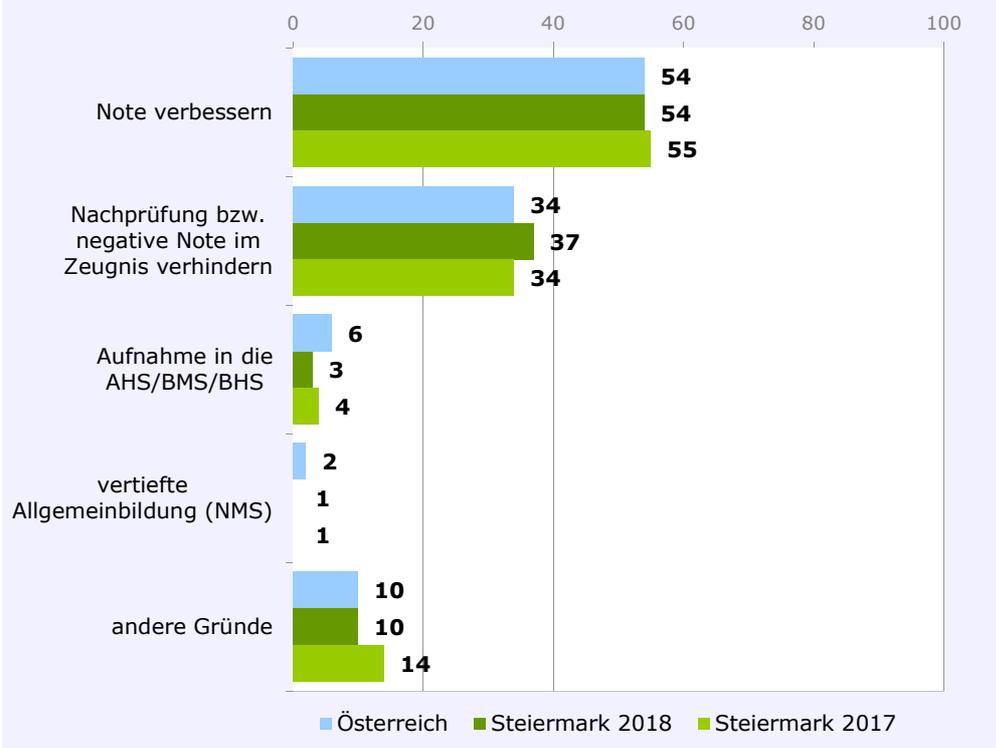


7.6. Gründe für die externe Nachhilfe

Für mehr als die Hälfte der steirischen Schüler/innen mit Nachhilfe ging bzw. geht es dabei darum, eine Note zu verbessern (54 %). 37 Prozent der Schulkinder erhielten Nachhilfe, um eine Nachprüfung bzw. um eine negative Zeugnisnote zu vermeiden. 3 Prozent bekamen Nachhilfe, um damit die Aufnahme in eine andere bzw. höhere Schulform zu erreichen. Gegenüber dem Vorjahr sich diesbezüglich in der Steiermark so gut wie nichts verändert.

Österreich gesamt - Steiermark

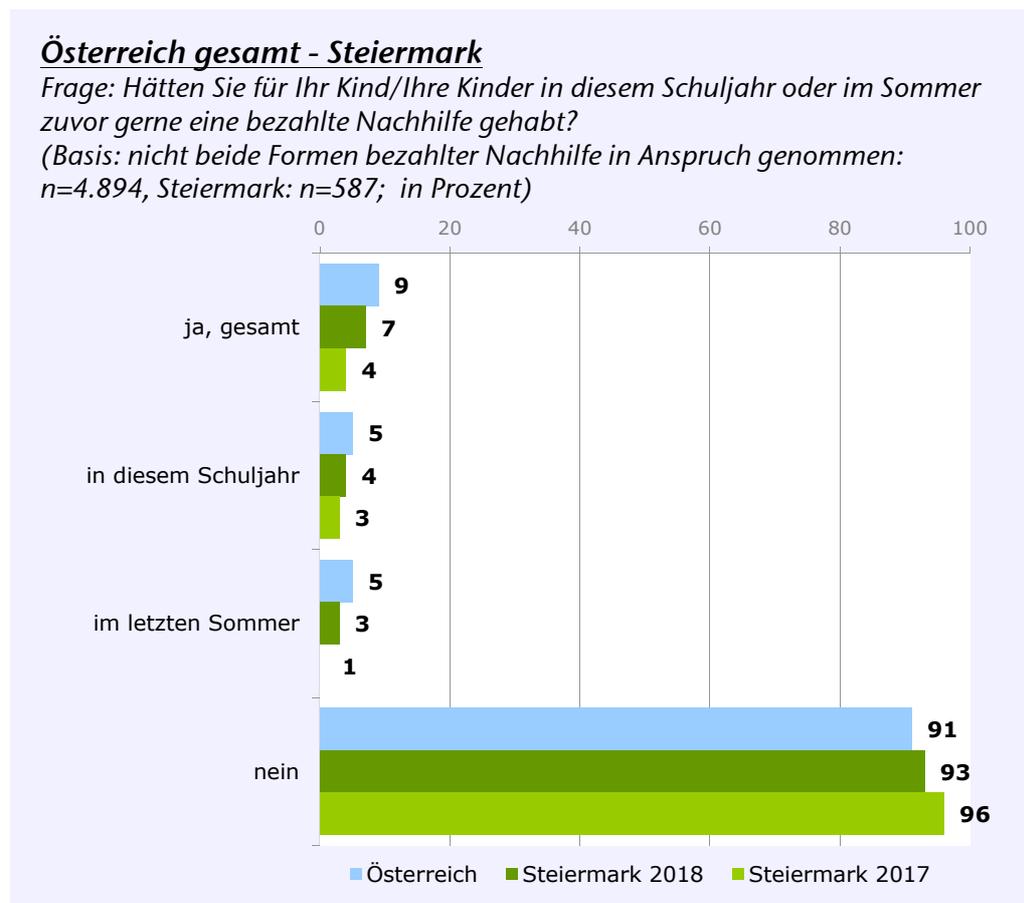
Frage: Und warum hat das Kind/haben die Kinder Nachhilfe gebraucht?
(Basis: bezahlte/unbezahlte Nachhilfe, Österreich: n=1.154, Steiermark: n=125; in Prozent)



Die als ‚andere Gründe‘ zusammengefassten Spontanantworten beziehen sich vor allem auf die folgenden Aspekte: Um den Lehrstoff zu verstehen, da dieser im Unterricht nicht ausreichend vermittelt wird, wegen Legasthenie, um nach einer längeren Krankheit wieder aufzuschließen sowie um Deutschnachhilfe bei Schüler/innen mit nicht-deutscher Muttersprache.

7.7. Trotz Bedarf keine bezahlte Nachhilfe

Die Eltern von 7 Prozent aller steirischen Schülerinnen und Schüler, die weder im letzten Sommer noch im laufenden Schuljahr eine bezahlte Nachhilfe erhalten haben, hätten sich eine solche gewünscht bzw. gerne mehr bezahlte Nachhilfe gehabt. Bei jeweils rund der Hälfte bezog sich dieser Wunsch auf das laufende Schuljahr oder auf den Sommer davor. Die Steiermark liegt hier leicht unter dem österreichweiten Schnitt.



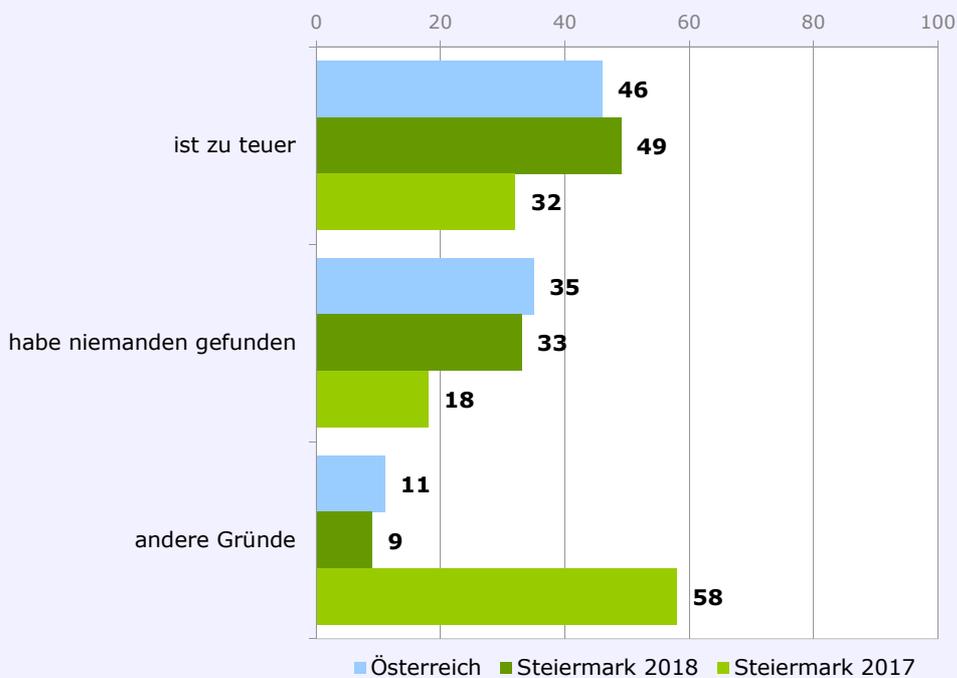
Bei dieser Bedarfsanmeldung handelt es sich zum Teil um Schüler/innen, die schon die eine oder andere (kostenlose) Nachhilfe bekommen. Gar keine Nachhilfe haben trotz Bedarf einer bezahlten Nachhilfe 3 Prozent aller Schüler/innen bekommen. Dies betrifft in der Steiermark somit rund 4.000 Schulkinder.

Bei der Hälfte der Schüler/innen, die trotz Bedarf keine externe Nachhilfe erhalten haben, begründeten dies die Eltern in der Steiermark damit, dass sie sich keine Nachhilfe leisten können. In einem Drittel der Fälle wurde dafür keine (fachlich) geeignete Person gefunden. Die sonstigen Gründe streuen relativ breit: das Kind wollte das nicht, Zeitmangel, zu spät erkannt, man hat selbst mit dem Kind mehr geübt usw. Bundesweit liegt eine ähnliche Verteilung vor.

Österreich gesamt - Steiermark

Frage: Und warum haben Sie keine genommen?

(Basis: hätte gerne bezahlte Nachhilfe gehabt, Österreich: n=450, Steiermark: n=44; in Prozent)



7.8. Kosten für die Nachhilfe während des Schuljahres

Insgesamt bekamen 10 Prozent der steierischen Schülerinnen und Schüler während des laufenden Schuljahres eine bezahlte Nachhilfe. Das sind in Summe rund 13.000 Schulkinder (im Vorjahr waren es annähernd gleich viele).

Die Kosten dafür belaufen sich im Mittel auf rund 590 Euro pro Schulkind mit Nachhilfe. Gegenüber dem Vorjahr (610 Euro) haben sich diese nur marginal verringert. Der Median liegt bei 450 Euro, d.h., dass für die Hälfte der Schüler/innen maximal 450 Euro für Nachhilfe im laufenden Schuljahr zu zahlen war.

Der bundesweite Schnitt der Nachhilfenausgaben pro betroffenem Schulkind liegt aktuell bei 640 Euro (im Vorjahr: 680 Euro).

Frage: Wie viel Euro geben Sie während des laufenden Schuljahres für dieses Kind durchschnittlich für Nachhilfe aus? Schätzen Sie bitte die Kosten bis zum Ende des Schuljahres hin. (Basis: Schüler/innen, n 623; Steiermark: n 57)

<i>Mittelwerte in Euro</i>	
	2018
Österreich	Ca. 640
Steiermark	Ca. 590

7.9. Kosten für die Nachhilfe im letzten Sommer

In der Steiermark bekamen 5 Prozent der Schüler/innen im letzten Sommer eine bezahlte Nachhilfe (bundesweit: 4 %). Dies betrifft rund 6.000 Schulkinder (im Vorjahr waren es nur rund 4.000 Schulkinder).

Pro betroffenem Schulkind wurden in den letzten Sommerferien in der Steiermark im Schnitt 430 Euro für Nachhilfe bezahlt (Median: 450 Euro). Bundesweit waren die mittleren Kosten etwas geringer.

Frage: Und wenn Sie an die letzten Sommerferien denken wie viel Euro haben Sie da für Nachhilfe ausgegeben? (Basis: Schüler/innen, n 203; Steiermark: n 28)

<i>Mittelwerte in Euro</i>	
	2018
Österreich	Ca. 400
Steiermark	Ca. 430

7.10. Gesamtkosten für die Nachhilfe

Für die externe Nachhilfe während dieses Schuljahres und in den letzten Sommerferien entfallen in der Steiermark auf die davon betroffenen Schülerinnen und Schüler im Schnitt rund 630 Euro (im Vorjahr waren sie mit 670 Euro geringfügig höher). Der Median liegt aktuell bei 450 Euro; das heißt, dass für die Hälfte der Schulkinder mit bezahlter Nachhilfe Kosten von maximal 450 Euro anfielen. Die Steiermark liegt mit diesen Durchschnittskosten annähernd im bundesweiten Schnitt.

Insgesamt haben in der Steiermark im laufenden Schuljahr oder im Sommer davor 12 Prozent der Schüler/innen eine bezahlte Nachhilfe bekommen. Dies betrifft rund 15.000 Schulkinder.

Durchschnittliche Gesamtausgaben für Nachhilfe (Basis: Schulkinder mit bezahlter Nachhilfe, n 737; Steiermark: n 72)	
<i>Mittelwerte in Euro</i>	
	2018
Österreich	ca. 640
Steiermark	ca. 630

Pro Haushalt, der ein Kind mit bezahlter Nachhilfe hat, wurden dafür im laufenden Schuljahr und im Sommer davor in der Steiermark im Schnitt rund 660 Euro ausgegeben. Dieser Betrag liegt deshalb über den mittleren Kosten pro Schulkind, weil in einem Teil der Haushalte mehr als ein Kind eine bezahlte Nachhilfe erhalten hat.

Für eine differenzierte Darstellung der durchschnittlichen Nachhilfekosten pro Schulform sind die diesbezüglichen Fallzahlen bei den einzelnen Bundesländern zu gering. Die folgende Tabelle weist somit die entsprechenden Durchschnittskosten in ganz Österreich aus:

Bundesweite Durchschnittskosten für die Nachhilfe nach Schulform in Euro	
SCHULTYP	
Volksschule	ca. 630
Neue Mittelschule	ca. 600
AHS-Unterstufe	ca. 660
AHS-Oberstufe	ca. 770
BMS	ca. 600
BHS	ca. 600

Bundesweit zeigt sich, dass bei Schüler/innen, die eine Ganztagschule besuchen, die mittleren Nachhilfekosten mit rund 570 Euro deutlich unter dem Gesamtschnitt liegen (auf Bundeslandebene sind auch hier die Fallzahlen zu klein, um klare Aussagen machen zu können).

7.11. Hochrechnung der Kosten für die Nachhilfe

Die Hochrechnung basiert auf der Anzahl der Schüler/innen nach Bundesland und Schulform. Abzüglich der Berufsschulen und Akademien beläuft sich deren Zahl bundesweit auf rund 978.000 Schüler/innen und in der Steiermark auf rund 128.000 Schüler/innen (Statistik Austria; Schüler/innenzahlen 2016/2017).

Rechnet man die durchschnittlichen Kosten auf die Gesamtzahl der davon betroffenen Schüler/innen hoch, ergeben sich bundesweite Gesamtausgaben für die Nachhilfe in der Höhe von rund 94 Millionen Euro. Dieser Betrag ist zwar immer noch beachtlich hoch, aber deutlich geringer als im Vorjahr (ca. 100 Millionen). Der Rückgang beläuft sich auf 6 Prozent; gesunken sind vor allem die mittleren Nachhilfekosten in Wien, die aber nach wie vor überdurchschnittlich hoch sind.

In der Steiermark wurden im vergangenen Sommer und im laufenden Schuljahr von den Eltern insgesamt knapp 10 Millionen Euro für Nachhilfe ausgegeben (hochgerechnet: 9,8 Millionen). Im Jahr zuvor waren die Ausgaben fast gleich hoch (ca. 9,5 Millionen Euro). In diesem Schuljahr hat sich zwar die Quote der bezahlten Nachhilfe leicht erhöht, die durchschnittlichen Kosten pro Nachhilfefall sind aber etwas gesunken.

Nachhilfekosten in Millionen Euro	
	2018
Österreich	ca. 94
Steiermark	ca. 9,8

Hochrechnung des gesamten Nachhilfebedarfs auf Basis der Schülerinnen und Schüler:

Von den rund 128.000 Schüler/innen in der Steiermark haben in diesem Schuljahr oder im Sommer davor ca. 27.000 eine bezahlte oder unbezahlte Nachhilfe erhalten. Rund 15.000 Schüler/innen bekamen eine bezahlte Nachhilfe, ca. 12.000 Schüler/innen eine unbezahlte. Für rund weitere 4.000 Schüler/innen ohne jede Nachhilfe hätten deren Eltern gerne eine bezahlte Nachhilfe eingesetzt, konnten sich diese aber entweder finanziell nicht leisten oder fanden dafür niemanden in erreichbarer Nähe bzw. sahen aus anderen Gründen letztlich davon ab.

Steiermark 2018: Hochrechnung auf Basis der Schüler/innen:

Anzahl der Schüler/innen in der Steiermark	ca. 128.000
Bezahlte Nachhilfe	Ca. 15.000
Nur unbezahlte Nachhilfe	Ca. 12.000
Hätte gerne bezahlte Nachhilfe gehabt	Ca. 4.000
Gesamtbedarf: Summe Nachhilfe und Wunsch	Ca. 31.000

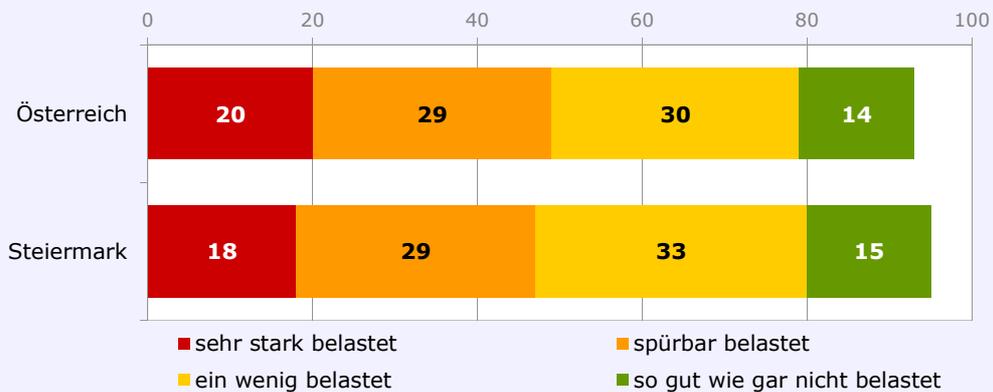
Gegenüber dem Vorjahr hat sich in der Steiermark die Zahl der Schüler/innen mit unbezahlter Nachhilfe deutlich erhöht (um rund 7.000 Fälle) - dies resultiert aber vor allem aus den vermehrten kostenlosen bzw. geförderten schulischen Nachhilfeangeboten (hinzu kommen diesmal auch jene, die eine unbezahlte Online-Nachhilfe hatten). Leicht abgenommen hat der zusätzliche Bedarf einer bezahlten Nachhilfe. Daraus lässt sich der Schluss ziehen, dass vor allem mit den vermehrten kostenlosen Angeboten sowohl die faktische Nutzung als auch der weitere Bedarf eher steigt, da diese Angebote vielfach von jenen angenommen werden, die sich eine bezahlte Nachhilfe nicht leisten können oder aus anderen Gründen darauf verzichten.

8. Finanzielle Belastung durch die Nachhilfe

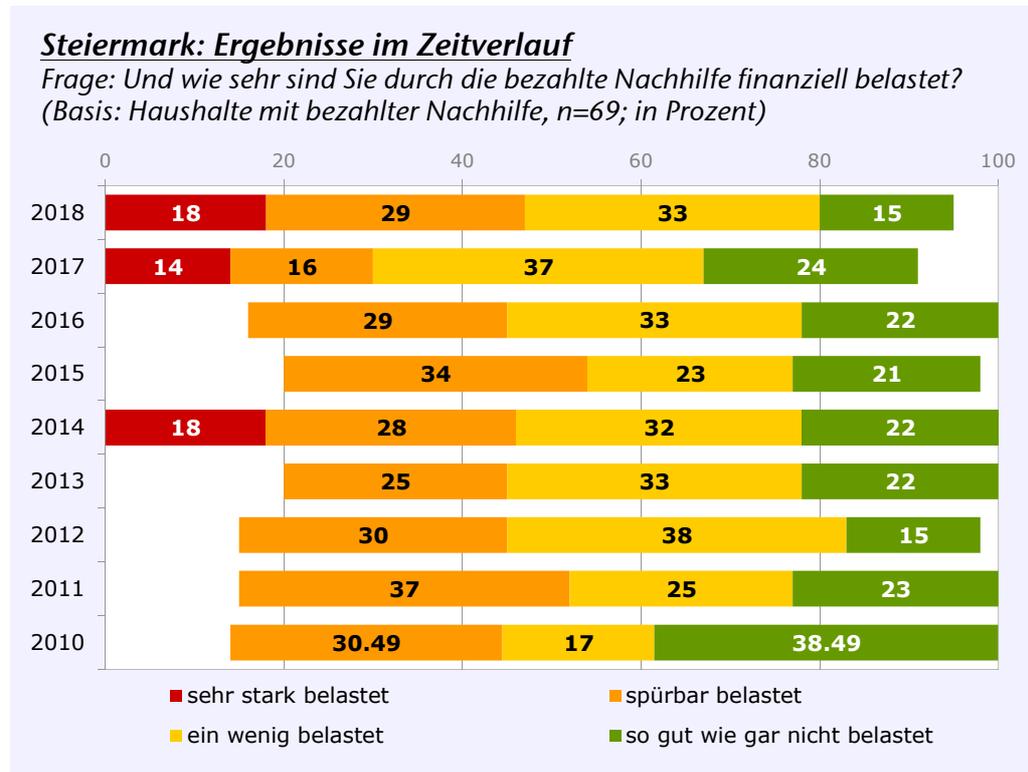
Von den steirischen Eltern, die für ihr Kind eine bezahlte Nachhilfe in Anspruch nehmen, gab fast die Hälfte (47 %) an dadurch sehr stark oder spürbar finanziell belastet zu sein. Für ein weiteres Drittel der betroffenen Haushalte verursachen diese Kosten zumindest eine gewisse finanzielle Belastung. Die Steiermark liegt damit im bundesweiten Schnitt.

Österreich gesamt - Steiermark

Frage: Und wie sehr sind Sie durch die bezahlte Nachhilfe finanziell belastet?
(Basis: Haushalte mit bezahlter Nachhilfe, Österreich: n=656, Steiermark: n=69; in Prozent)



Gegenüber dem Vorjahr hat sich das finanzielle Belastungsgefühl der betroffenen Eltern in der Steiermark deutlich erhöht.

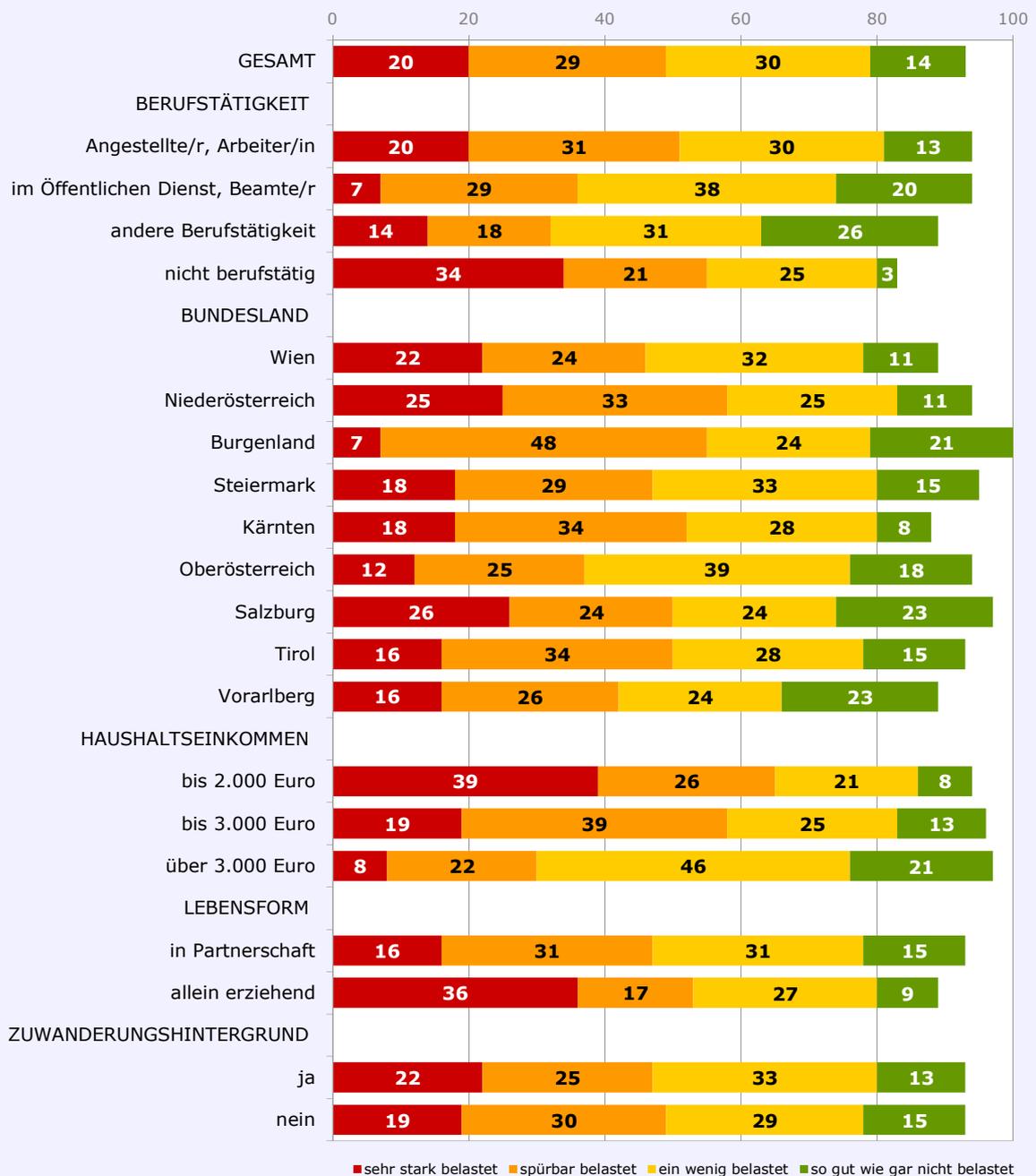


Für eine differenzierte Darstellung der finanziellen Belastungen nach einzelnen Elternsegmenten, die Nachhilfeausgaben haben, ist die Stichprobe in den einzelnen Bundesländern zu klein.

Die folgende Grafik weist die finanzielle Belastung durch Nachhilfekosten auf Bundesebene nach einigen Bevölkerungssegmenten aus. Dabei zeigt sich: Vor allem die unteren Einkommensgruppen und damit verbunden die Alleinerzieher/innen sind durch die Nachhilfeausgaben überaus stark belastet.

Österreich gesamt

Frage: Und wie sehr sind Sie durch die bezahlte Nachhilfe finanziell belastet?
(Basis: Haushalte mit bezahlter Nachhilfe, n=656; in Prozent)



9. Maßnahmen zur Reduzierung der Nachhilfe

Die Eltern wurden wieder gefragt, was aus ihrer Sicht nötig wäre, um die finanziellen Belastungen durch die Nachhilfe zu reduzieren. Die aktuellen Einschätzungen und Wünsche weichen nicht sehr von jenen des Vorjahres ab. Nach wie vor sehen die meisten Eltern bei so gut wie allen erhobenen Bereichen noch immer einen weiteren Verbesserungsbedarf.

Neun von zehn steirischen Eltern halten es zur Eindämmung des Nachhilfebedarfs für wichtig, dass die Lehrerinnen und Lehrer den Unterricht auch unter Einsatz moderner und effizienter Unterrichtsmethoden möglichst so gestalten, dass die Schülerinnen und Schüler den Lehrstoff auch wirklich verstehen.

Acht von zehn Eltern meinen, dass ein weiterer Ausbau der kostenlosen Nachhilfeangebote an den Schulen eine deutliche Reduktion der bezahlten Nachhilfe bewirken würde. Genauso viele sind dafür, in einzelnen Fächern die Klassen aufzuteilen, um in kleineren Unterrichtsgruppen zu arbeiten, in welchen man auf die einzelnen Kinder stärker eingehen kann. Gleichermäßen besteht auch Konsens darüber, dass man die Nachhilfekosten eindämmen könnte, indem man sich schon in den Schulen mehr Zeit zum Üben des Stoffes nimmt (80 %).

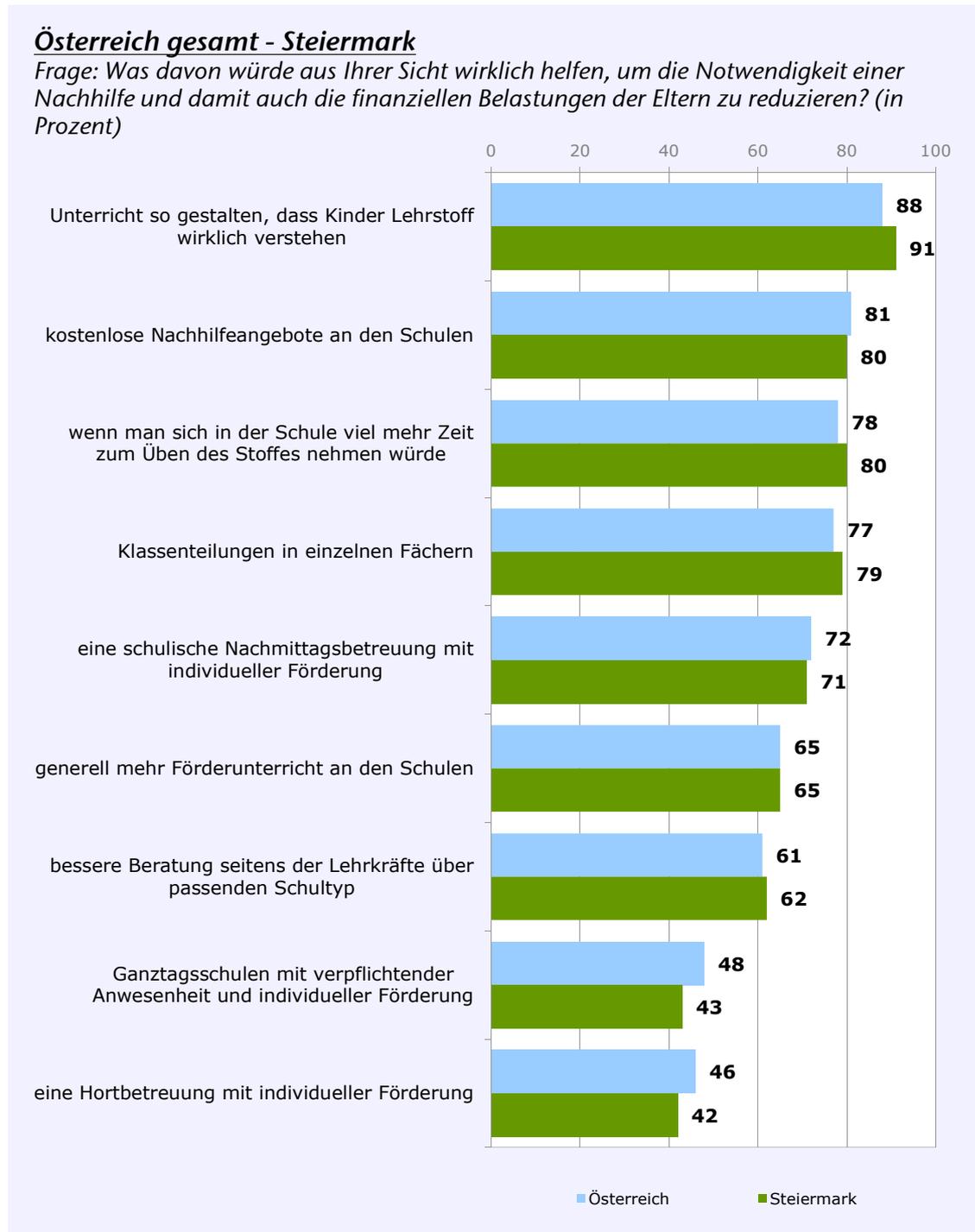
Sieben von zehn steirischen Eltern gehen davon aus, dass eine qualitätsvolle schulische Nachmittagsbetreuung mit individueller Förderung den Bedarf an einer kostenintensiven privaten Lernhilfe verringern würde. Zwei Drittel plädieren in diesem Zusammenhang generell für einen weiteren Ausbau des Förderunterrichts an den Schulen.

43 Prozent der steirischen Eltern sind der Auffassung, dass sich dies am besten durch mehr Ganztagschulen mit verpflichtender Anwesenheit am Nachmittag und individueller Förderung umsetzen ließe. Bundesweit ist hier die Nennungsquote etwas höher (48 %).

Rund ebenso viele Eltern glauben, dass in der Unterstufe eine Hortbetreuung mit individueller Förderung hilfreich wäre (42 %).

62 Prozent der Befragten meinen darüber hinaus, dass wohl weniger Nachhilfe nötig wäre, wenn die Lehrer/innen die Eltern und Schulkinder vor dem Eintritt bzw. dem Übertritt in eine andere Schulform besser über den jeweils passenden Schultyp beraten würden.

Die nachstehende Grafik weist dazu die bundesweiten Nennungsanteile sowie jene in der Steiermark aus. Dabei zeigen sich nicht allzu große Abweichungen.



Die folgende Grafik bildet die Nennungsquoten in der Steiermark im Zeitverlauf ab:



10. Fazit

Der Anteil an bezahlter Nachhilfe hat sich in der Steiermark gegenüber dem Vorjahr leicht erhöht. Noch deutlicher angestiegen ist rezent die unbezahlte Nachhilfe, wobei dieser Zuwachs zum Teil aus der stärkeren Nutzung der Angebote einer schulischen Gratisnachhilfe oder anderer intensiver Förderkurse - die von einigen Eltern vermutlich als Gratisnachhilfe angesehen werden - resultiert.

Dass sich die Gesamtausgaben für Nachhilfe in der Steiermark im Vergleich zum letzten Jahr nur marginal erhöht haben, liegt daran, dass sich die mittleren Kosten pro Nachhilfefall etwas reduziert haben. Bundesweit und insbesondere in Wien sind die Nachhilfeausgaben relativ deutlich gesunken, obwohl auch hier die bezahlte Nachhilfequote annähernd gleichgeblieben ist. Nach wie vor ist aber zu konstatieren, dass die von den Eltern zu erbringenden Ausgaben für Nachhilfe sowohl österreichweit als auch in der Steiermark sehr hoch sind.

Als Trend zeichnet sich sowohl bundesweit als auch in der Steiermark ab, dass Volksschulkinder vermehrt bezahlte und unbezahlte Nachhilfe erhalten. Nachhilfe bekommen hier viele in Deutsch, wobei sich dies keineswegs auf Zuwandererkinder beschränkt. Hier geht es offenkundig vielfach auch darum, mit der Nachhilfe die Basis dafür zu legen, dass das Kind in die von den Eltern gewünschte Schule bzw. Schulform überwechseln kann.

Ein weiterer Ausbau von Ganztagschulen und ein gezielter und qualitativ guter Förderunterricht sollten dazu beitragen, den Nachhilfebedarf der Schüler/innen und damit auch die finanziellen Belastungen der Eltern zu verringern. Auch ein breiteres Angebot an schulischer Gratisnachhilfe würde die Eltern entlasten. Damit sind aber noch nicht die Ursachen des hohen Nachhilfebedarfs beseitigt. In erster Linie müsste schon im Unterricht, also im didaktischen Bereich, beim Lehrstoff (vor allem in Mathematik) und bei schulischen vertiefenden Übungsangeboten angesetzt werden. Das sehen jedenfalls die meisten Eltern so. Sie wünschen sich zu hohen Anteilen weitere pädagogische und strukturelle schulische Maßnahmen, um den Nachhilfebedarf einzudämmen.